

Bezugspreis:

Bezugspreis: Einzelheft 100.- M., monatlich 35.- M., drei im Haus, voraus zahlbar. Postbezug: Monatlich 35.- M., einj. Anstellungsgeld. Unter Kreuzband für Deutschland, Danzig, Saar- u. Memelgebiet, sowie Österreich u. Lugemburg 60.- M. für das übrige Ausland 87.- M. Postbestellungen nehmen an Belgien, Dänemark, England, Estland, Finnland, Frankreich, Holland, Lettland, Luxemburg, Österreich, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn.

Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Welt und Zeit“, der Unterhaltungsbeilage „Beim Welt“ und der Beilage „Erziehung und Reinsgarten“ erscheint wochentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:

Die einseitige Nonpareilzeile kostet 16.- M. — Reklamezeile 80.- M. „Kleinanzeigen“ das fertige Blatt Wort 4.- M. (wird für zwei fertige Worte). Jedes weitere Wort 2.- M. Stellenangebote und Schulstellenanzeigen das erste Wort 2,50 M., jedes weitere Wort 2.- M. Worte über 15 Buchstaben zahlen für zwei Worte. Familien-Anzeigen für Abonnenten Seite 3.- M.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Redaktion Morinsplatz 15193-97
Expedition Morinsplatz 11753-54

Sonntag, den 7. Mai 1922

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Verlag, Expedition und Inseraten-Abteilung Morinsplatz 11753-54

Besprechung Barthou-Lloyd George. Lloyd George am Scheidewege.

Genua, 6. Mai. (Spezialbericht des WTB.) Barthou hatte heute nachmittag eine Unterredung mit Schanzer. Hierauf begab er sich nach der Villa Alberti, wo er von 5 bis 7 Uhr mit Lloyd George konferierte. Barthou führte, wie von englischer Seite mitgeteilt wird, aus, er habe bei seiner Ankunft in Paris die öffentliche Meinung sehr besorgt gefunden durch den russisch-österreichischen Vertrag und durch die Schwierigkeiten, die sich infolge der Nichtunterzeichnung des Memorandums an Rußland durch Belgien ergeben hätten. Die Stellungnahme der französischen Regierung werde durch die Haltung der Belgier und durch die Auffassung der französischen öffentlichen Meinung beeinflusst. Er sei mit den Instruktionen seiner Regierung zurückgekommen, wonach Frankreich dem russischen Memorandum nicht zustimmen könne, wenn die Belgier nicht unterschreiben. Er glaube indessen, daß es möglich sei, eine Formel zu finden, um die verschiedenen Ansichten miteinander zu vereinigen. Abgesehen von der Frage des Artikels 7 des Memorandums seien Frankreichs Regierung und öffentliche Meinung der Konferenz durchaus günstig gestimmt. Man müsse die öffentliche Meinung Frankreichs nicht nach den Artikeln beurteilen, die in gewissen Zeitungen veröffentlicht würden. Wenn er nicht persönlich überzeugt wäre, daß die öffentliche Meinung Frankreichs der Konferenz günstig gestimmt sei, würde er nicht zurückgekommen sein. Er werde alles tun, um der Konferenz zu einem Erfolg zu verhelfen. Lloyd George nahm diese Erklärung zur Kenntnis und sagte, gegenwärtig sei die Lage folgende: Das Memorandum sei an die Russen abgeschickt worden und jetzt müsse man die russische Antwort erst abwarten. Vorher sei nichts weiter zu tun. Er erwähnte noch die kommentarlose französische Blätter über die Frage der Einberufung des Obersten Rates nach Genua. Er habe nichts derartiges angeregt, sondern lediglich gesagt, daß es sehr zweckmäßig sein würde, eine Unterredung zwischen den Unterzeichnern des Versailler Vertrages in Genua zu veranstalten. Barthou erwiderte, die französische Regierung habe diese Anregung vollkommen verstanden. In der französischen Presse sei der Ausdruck „Oberster Rat“ nur irrtümlich gebraucht worden. Hierauf fragte Lloyd George, welches die Ansichten der französischen Regierung in dieser Frage seien. Barthou erwiderte, er habe bereits Schanzer mitgeteilt, daß die französische Regierung sich einer Besprechung der Frage vor dem 31. Mai widersehe. Außer Schanzer und Barthou hat Lloyd George heute keinen fremden Staatsmann empfangen.

Aus dieser Meldung geht hervor, daß die Weigerung Poincarés, vor dem Ablauf der Deutschland gefestigten Frist für seine Reparationsvorschläge mit den Alliierten zu reden, unbedingt ist und nicht mehr auf die Abwesenheit Millerands von Frankreich gestützt wird. Der Präsident der Republik ist inzwischen auch von seiner Afrika-Reise zurückgekehrt und hat in Loulou den Boden Frankreichs wieder betreten. Einstweilen scheint in Genua die Frage der Ausbeutung der kaukasischen Petroleumfelder in den Vordergrund zu treten. Besonders französische Vertreter sind in Genua zur Wahrnehmung der Interessen der französischen Besitzer kaukasischer Petroleumlager eingetroffen, auch von einem amerikanischen Protest gegen Pauschalübergabe dieser Schätze an bestimmte (englisch-italienische) Gruppen und von einer Genueser Konferenz für die Petroleumfrage wird gesprochen.

Noch keine Lösung.

Genua, 6. Mai, 11 Uhr nachts. (Sozialdemokratischer Parlamentsdienst.) Der Konflikt besteht fort, ohne auch nur die geringsten Änderungen erfahren zu haben. Man hat den ganzen Tag über zwar eifrig verhandelt und beraten, aber alles zwecklos, denn Barthou hat nach seiner Rückkehr eine neue Meinung mitgebracht, die der konsequenten Haltung der Engländer und Italiener entgegensteht. Bereits kurz nach seinem Eintreffen suchte er den belgischen Minister Jaspar auf, um nochmals das völlige Einverständnis der beiden Regierungen zu konstatieren und dies darauf der Öffentlichkeit mitzuteilen. Ausgerechnet derselbe Barthou, der vor seiner Abreise mit Lloyd George und Schanzer „einig“ war, hatte dieses Bedürfnis! Später machte der französische Delegationsführer einen Besuch bei Schanzer, der aus seiner Auffassung über den Barthou von vorgestern und heute kein Hehl gemacht hat, denn er betonte, daß im Falle eines Scheiterns der Einigungsbestrebungen doch gute Beziehungen zwischen Frankreich und Italien fortbestehen sollen. Ferner wies Schanzer darauf hin, daß das Verlangen der Belgier und der nachträgliche Wunsch Frankreichs der Canner Resolution zuwiderlaufe und daß man den Russen schon gestatten müsse, das Eigentumsrecht nach freiem Ermessen einzurichten. Zum Schluß versicherte Schanzer, daß Italien alles tun werde, um einen Ausweg zu finden, betonte aber auch ausdrücklich, daß dem unendliche Schwierigkeiten entgegenstehen. Erst nachdem Barthou bei Jaspar und Schanzer sowie bei anderen Delegationen vorgeschlagen hatte, fuhr er zu

Lloyd George, der schon mehrfach telephonisch um baldiges Erscheinen Barthous bei dem französischen Delegations-Sekretariat hatte bitten lassen. Nach französischer Version soll auch die Aussprache mit Lloyd George in aller Freundschaft verlaufen sein. Das ändert jedoch nichts daran, daß der englische Ministerpräsident von den Wandlungen Barthous gesprochen hat und das den Russen überreichte Memorandum für unabänderlich erklärte. Barthou, der u. a. Frankreichs Erregung über den deutsch-russischen Vertrag in die Debatte warf, gab zu, daß die Zurückziehung des Memorandums nach der erfolgten Uebergabe unmöglich ist und legte andererseits Gewicht auf die Feststellung, daß Frankreich Belgien in seiner Auffassung nicht verlassen werde. Da kein Ausweg gefunden wurde, der zu einer Lösung der Angelegenheit führte, einigten sich Lloyd George und Barthou dahin, vorläufig abzuwarten und zunächst den Russen das Wort zu lassen. Mit anderen Worten: England wird im Einverständnis mit Frankreich die bisher mit den Russen geführten Verhandlungen fortsetzen und eine Pause suchen, die sämtliche Alliierten sowie die russische Delegation an den Verhandlungstisch bringt.

Ob das gelingen wird, scheint sehr fragwürdig. Die Russen empfinden gerade in der gegenwärtigen Situation eine eifrige Propaganda gegen das ganze Memorandum. Sie weisen u. a. auf „unzählige Telegramme“ hin, die aus Rußland eintreffen und die eine Nichtunterzeichnung verlangen. Weiter suchen sie durch eine Zusammenstellung von Gutachten maßgebender Persönlichkeiten auf dem Gebiete des internationalen Rechts zu beweisen, daß eine Regierung, die durch eine Revolution zur Macht gelangte, nicht verpflichtet ist, die Schulden ihrer Vorgängerin zu zahlen. Den Franzosen scheint ein Ausweg durch eine Aussprache mit den Russen angenehm zu sein. Sie wehren sich jetzt auch nicht gegen die deutsche Einmischung, die auf Wunsch Lloyd Georges infolge der englischen Ministerpräsidenten die deutsche Delegation hat, die Russen zu einer vernünftigen Haltung zu veranlassen.

Alles in allem: Man ist heute bezüglich des russischen Problems genau so weit wie vor drei Wochen. Uns kann nur erwünscht sein, daß man sich bald zusammenfindet und zu einer Einigung kommt, denn ohne Einigung wird es schwer halten, die für Deutschland wichtigsten Probleme, wenn auch nicht zu entscheiden, so doch noch in Genua zu erörtern.

Die neutralen Mächte machen Vermittlungsvorschläge. Polen hat ein Schreiben an de Facta gerichtet, worin gebeten wird, falls nur noch die Frage der Anleihe Schwierigkeiten mache, eine besondere Kommission einzusetzen, der auch russische Sachverständige angehören sollen.

Krise in der Reparationskommission?

Paris, 6. Mai. (D.N.) Die beiden englischen Mitglieder der Reparationskommission haben in London um ihre Abberufung nachgehakt. Sie begründen ihr Gesuch mit formalen Beschwerden gegen die Redigierung der letzten Beschlüsse der Reparationskommission.

Mailand, 6. Mai. (I.L.) Ueber die Zusammenkunft Lloyd Georges mit Dr. Wirth und Dr. Rathenau verlautet in Genua nach einer Meldung des „Secolo“, Lloyd George habe Dr. Wirth gegenüber auf eine Herabsetzung der Reparationen angepielt und eine allgemeine Zusicherung auf weitherzige Auslegung des Versailler Vertrages gegeben. Rathenau habe mit Lloyd George über die Aufnahme einer Weltanleihe gesprochen, die zur Abtragung der Reparationen beitragen müßte.

Reichspräsident und Saargebiet.

Der Reichspräsident hat an den Bundestag des „Saarvereins“ folgendes Begrüßungstelegramm gerichtet: „Der zweiten Tagung des Bundes Saarverein sende ich herzliche Grüße. Mit inniger Anteilnahme verfolge ich die Räte und Leiden der Saargebietbevölkerung, mit aufrichtiger Freude ihre Beweise unerschütterlichen Festhaltens am angestammten Vaterlande. Dem Bunde Saarverein und seinen Bestrebungen, die geistigen und kulturellen Beziehungen zu den Volksgenossen an der Saar auch während der Zeit der Verwaltungstrennung zu pflegen, gelten meine besten Wünsche.“

Die Rheinlandkommission, die alle Vorträge über die Frage der Schuld am Kriege verbietet, hat am 2. April die Presse des besetzten Gebietes, insbesondere die „Rheinische Zeitung“ wegen Erörterung der Schuldfrage verwarnet.

Wegen des Angriffs auf den belgischen Leutnant Bronne in Homberg ist als erste Maßnahme der Verkehr in Homberg nach 10 Uhr abends auf zehn Tage verboten worden. Auch in Krefeld und Reu müssen die Cafés und Unterhaltungsstätten um 10 Uhr abends schließen.

Der französische Vorkämpfer in Berlin ist nach der Dena beauftragt worden, sich gegen die Beleidigung zu wenden, die man in den offiziellen Ankündigungen einiger deutscher Botschafterungen erblickt, französische Kurgäste seien nicht erwünscht. Die französische Regierung behalte sich bei weiterer Duldung der Schmähungen Gegenmaßnahmen vor.

Von der ersten Stunde der Genua-Konferenz an und seitdem in immer stärkerem Maße hat man den Eindruck gewonnen, daß dieses historische Ereignis zum guten Teil eine persönliche Angelegenheit des britischen Premierministers Lloyd George ist. Wie er schon in der Eröffnungsitzung jene Versammlung der führenden Staatsmänner von 36 europäischen Staaten sichtlich beherrschte, so hängt noch heute und mehr denn je das weitere Schicksal der Konferenz von seinem Willen ab. Und dieser Wille hat sich während dieser ersten vier Wochen deutlich dahin kundgetan, daß er einen Erfolg der Konferenz fast um jeden Preis zu erzielen sucht. Wenn er bei jeder Gelegenheit betont, daß von dem Gelingen der Konferenz die Geschicke Europas abhängen, so werden Skeptiker vielleicht erwidern, daß vor allem das Schicksal Lloyd Georges selber als des gegenwärtig führenden, aber von rechts und links arg bedrohten englischen Staatsmannes von dem Ausgang der Genueser Tagung abhängt. In diesem bestimmten Falle aber ist die weitere Entwicklung Europas eng mit der politischen Stellung dieses überragenden Mannes verknüpft.

Die Erkenntnis, daß ein erfolgreicher Ausgang der Genua-Konferenz für Lloyd George eine Lebensfrage ist, hat allerdings dazu geführt, daß so ziemlich alle Konferenzteilnehmer die Geduld des englischen Staatsmannes auf immer härtere Proben stellen. Den Mut zur Unterzeichnung des Rapallo-Vertrages haben die deutschen Delegierten vielleicht nur aus der Ueberzeugung geschöpft, daß Lloyd George es doch nicht deshalb auf eine Sprengung der Konferenz ankommen lassen würde. Und nachdem sich diese Annahme als richtig erwiesen hatte, haben sich verschiedene Delegationen viel mehr herausgenommen, als sie es täten, wenn nicht der Glaube so fest und allgemein wäre, daß Lloyd George es doch nicht zum Bruch kommen lassen würde. Das gilt besonders für die Russen. Sie haben die Taktik des langsamen Gebens und schnellen Zurücknehmens, die Sir Edward Grigg einmal argerslich mit dem Feilschen eines Teppichhändlers aus Kleinasien verglich, so weit getrieben, daß man bereits wiederholt das Auseinandergehen der Konferenz für unvermeidbar hielt. Es stellte sich aber heraus, daß Lloyd George sich durch keinen dieser Zwischenfälle aus seiner Ruhe bringen ließ und stets mit spielender Leichtigkeit einen raschen und sicheren Ausweg aus den kritischsten Situationen erlangte. Deshalb ist heute keine noch so drohende neue „Krise“, wenn sie russischerseits heraufbeschworen wird, allzu tragisch zu nehmen: man weiß, daß Lloyd George alles doch wieder gutzumachen verstehen wird.

Am meisten spekulieren jedoch die Franzosen auf die Geduld des englischen Premierministers und auf seinen festen Entschluß, die Konferenz zum guten Ende zu führen. Damit haben sie bereits vor den Deutschen, vor dem Rapallo-Vertrag begonnen: schon in der ersten Sitzung war es der von Barthou vom Zaun gebrochene Zwischenfall mit Tschitscherin, der diesen Eindruck erweckte, gleich darauf war es der Vorstoß des Finanzdelegierten Picards, der die Ausschaltung Rußlands und Deutschlands aus der Reihe der Hauptdelegationen bezweckte; später der Barthou-Brief an de Facta, durch den auf Befehl Poincarés der bereits beigelegte Rapallo-Zwischenfall gewaltsam wieder aufgerollt werden sollte; sodann die plötzliche Zurückziehung der Unterschrift Frankreichs von dem interalliierten Memorandum an Rußland durch Barrère, ebenfalls auf Befehl Poincarés, und zuletzt die feierliche Bestätigung dieser Zurückziehung durch den französischen Ministerrat, die neuen Instruktionen an Barthou, sich unbedingt mit Belgien solidarisch zu erklären.

Während aber die Sowjetdelegierten wenigstens bisher mit außerordentlicher Geduldlichkeit stets richtig erkannten, wie weit man den Bogen spannen darf, scheinen die Franzosen dafür das Gefühl längst verloren zu haben. Das liegt daran, daß den Russen in Genua von ihren Moskauer Austragern weiteste Bewegungsfreiheit gelassen wurde, während sich Poincaré nach wie vor anmaßt, die Haltung der französischen Vertreter von Paris aus zu jeder Stunde zu diktieren. Die Atmosphäre aber, die in Paris herrscht, ist eine ganz andere als die in Genua. Daher kommt es, daß der seit jeder übernationalistische Barthou, der die Fortschritte der Selbstisolierung Frankreichs gleich in den ersten Tagen in Genua aus eigener Erfahrung zu spüren bekam und eine Milderung des französischen Kurzes durchzusehen versuchte, in den für ihn ganz eigentümlichen Berruf der Schwäche und Mäßigung geriet, während Poincaré, der überdies von der Lardieu-Gruppe immerfort aufgepeitscht wird, sich noch immer einbildet, daß Europa nach den Wünschen des „nationalen Bloks“ regiert werden kann.

Der französische Ministerpräsident übersteht nur die eine Tatsache, daß die öffentliche Meinung in den übrigen alliierten Ländern — wenn nicht sogar in Frankreich selbst — die Politik des „nationalen Bloks“ satt hat. Dies gilt besonders für Italien und England. Und jeder dritte Satz aus dem Munde Lloyd Georges ist ein Hinweis auf die britische öffentliche Meinung. Es ist daher ein sehr gefährliches Spiel, das Poincaré treibt, wenn er glaubt, daß auch er die Geduld seines englischen Kollegen auf jede Probe stellen kann.

Dieses Spiel dauert nun schon drei Jahre und es hat seinen Paroxysmus auf der Genua-Konferenz erfahren. Ein Aufstehen der Konferenz durch Rußlands oder Deutschlands Schuld wäre für Lloyd George eine Blamage gewesen, ein Aufstehen durch Frankreichs Schuld könnte, so wie heute die Dinge liegen, zu einem Triumph für ihn werden, wenn er nur mutig und entschlossen die letzten Konsequenzen daraus zöge. Bisher, in diesen vergangenen drei Jahren, hat ihm dieser Mut gefehlt, weil seine innerpolitische Stellung und Zukunft nicht von dem Ausgang einer solchen Kraftprobe abhing. Heute dagegen, wo die Koalition tiefe Risse aufweist, wo die Rortschische-Presse im Bunde mit dem reaktionären Flügel der Konföderation ihm den Krieg bis aufs Messer erklärt haben und wo er inselgedessen, ob er will oder nicht, gezwungen ist, sich nach links zu orientieren, wenn er sich überhaupt noch halten will, braucht ihn ein Mißerfolg der Konferenz, der klar durch Frankreichs Haltung hervorgerufen wäre, nicht zu schrecken. Leichten Herzens wird er das Bündnis mit Frankreich gewiß nicht aufgeben, und er würde zweifellos einen bloßen Rücktritt Poincarés vorziehen: denn ein Bruch mit Frankreich wäre sowohl für ihn wie für die ganze englische Politik ein Bruch mit einer fast vierzigjährigen Vergangenheit, in die vor allem die Zeit der siegreichen Waffenbrüderschaft im Weltkrieg fällt.

Aber eine halsstarrige Haltung der französischen Regierung in dem jetzigen Stadium der Genuakonferenz würde ihm, der wohl alle Künste des Kompromisses bereits ausprobiert hat, keine andere Wahl lassen, wenn er nicht besiegt und mit leeren Händen nach England zurückkehren will, wo ihn — als Overtüre zum großen Wahlkampf — das Hohngelächter von rechts und von links empfangen würde.

Die Katastrophe an der Marne.

Der Kronprinz gegen General v. Moltke und Wilhelm II.

Im September 1914 erlitt das deutsche Heer die schwere Niederlage an der Marne, die den Schlieffenplan vernichtete und damit den unglücklichen Ausgang des Krieges vorausbestimmte. Der Heimat blieb damals die Wahrheit verborgen, selbst einem vertraulichen Kreis von ausgeübten Journalisten erklärte der damalige Vertreter der OHL in Berlin mit lächelndem Munde, es sei gar nichts Ernstes passiert. Jetzt veröffentlicht der „Tag“ weitere Auszüge aus dem Buch des Kronprinzen, worin einiges von der Wahrheit erzählt wird.

Es wird ausgesprochen, daß die Entscheidung an der Marne — vier Jahre vor dem sogenannten „Dolchstoß“ — tatsächlich den Krieg entschied. Das Unglück dieser Entscheidung wird unter lebhafter Selbstverteidigung in erster Linie auf den damaligen Chef des Generalstabes, den General v. Moltke, zurückgeführt, der „kein Führer“ gewesen sei. Moltke habe seine Unzulänglichkeit selber erkannt und Wilhelm II. gebeten, von seiner Ernennung abzusehen, der damalige Kaiser habe aber auf ihr bestanden.

Damit beschuldigt der Sohn den Vater, dem deutschen Volk einen untauglichen militärischen Führer aufgezwungen und damit den Verlust des Krieges herbeigeführt zu haben!

Der Kronprinz erzählt, unter Moltke sei an der Marne ein vollkommener Zerfall der einheitlichen Führung eingetreten. Zwischen den Armeeoberkommanden bestand keine Verbindung, die tatsächliche Lage wurde verkannt und schließlich sei es ein Vertrauter Moltkes, Oberstleutnant Hentsch, gewesen, der auf eigene Faust sein Wort für den Rückzug entscheidend in die Waagschale warf. Der Verfasser sagt dann wörtlich weiter:

Mit dem Rückzug von der Marne war der große Schlieffenplan zusammengebrochen. Die rasche Niederwerfung Frankreichs war die Voraussetzung. Unvergeßlich wird mir der erschütternde Eindruck bleiben, den ich empfing, als am 11. September, vormittags, plötzlich General von Moltke mit Oberstleutnant Tappen in

meinem Hauptquartier in Barenne an Argonne erschien — ein gebrochener Mann, der buchstäblich mit Tränen kämpfte. Nach seinem Eindruck war das ganze Heer geschlagen und stutete fast unaufhaltsam zurück. Er legte dar, er wisse noch nicht, wo dieser Rückzug zum Stehen kommen würde. Wie er zu dieser Auffassung gelangt sein mochte, blieb uns damals unverständlich.

Nach der Meinung des Kronprinzen hielten wir — damals — „den Sieg in der Hand“, aber die Schlacht ging verloren, „weil die Oberste Heeresleitung sie verloren gab“, War das „Dolchstoß“?

Deutschland kämpfte gegen die ganze Welt. Seine politische Führung war unzulänglich, weil von keiner Seite bestritten wird. Während das Volk blühte, lagen die Großen einander in den Haaren. Und jetzt erklärt der älteste Sohn des Kaisers, daß auch die militärische Führung im entscheidenden Stadium des Krieges vollständig versagte.

Und doch soll es, so sagen jetzt die Herren, das gemeine Volk gewesen sein, das den berühmten „Dolchstoß“ führte und das Unglück verursachte, an dem es selber am schwersten leidet?

Die Ein- und Auswanderung der Ostjuden.

Für den heutigen Sonntag haben eine Anzahl antisemitischer Organisationen eine Versammlung gegen die Einwanderung der Ostjuden angelegt, bei der man unter sich — „Juden bei Eintritt verboten“ kündigt das Plakat an — sich wahrscheinlich über die ostjüdische Einwanderung nach Belegkräften entrüsten wird. Wie die Ankündigung weiter ergibt, will man namentlich an die Instinkte der Wohnungsuchenden appellieren und den Wohnungsmangel durch den angeblich ungeheuren Zustrom ostjüdischer Elemente erklären.

Angeht dieses Umstandes interessiert es vielleicht, über den tatsächlichen Umfang der ostjüdischen Einwanderung ein klares Bild zu gewinnen. Soeben ist im Reichstag eine Denkschrift des Reichsministeriums des Innern über die Ein- und Auswanderung der Nachkriegszeit zugegangen. Diese Denkschrift kommt auf Grund sehr eingehenden Materials zu dem Ergebnis, daß der Ueberfluß der Einwanderung der Kriegs- und Nachkriegszeit über die Abwanderung rund eine Million Köpfe beträgt. Von dieser Million kommen aber auf die ostjüdische Einwanderung nur 50 000 bis 60 000 Köpfe, d. h. 5 bis 6 Proz. Aber selbst diese Prozentzahl ist noch zu hoch, denn die Denkschrift kennt merkwürdigerweise nur Auslandsdeutsche, Elsaß-Lothringer, Flüchtlinge aus den abgetretenen Gebieten, Deutschstämmige, Balken und — Ostjuden, während z. B. der Strom der russischen Einwanderung mit keiner Silbe erwähnt wird. Sicherlich aber ist die Zahl der Kernrussen, die vor dem Bolschewismus nach Deutschland geflohen sind, weit höher, als die Zahl der in Deutschland noch ansässigen Ostjuden.

Was nun diese speziell anbelangt, so ist bemerkenswert, daß bereits eine sehr starke Rück- und Abwanderung eingeleitet hat. Die Denkschrift nimmt an, daß während des Krieges und in der Nachkriegszeit 100 000 bis 105 000 ostjüdische Arbeiter nach Deutschland eingewandert sind, davon sind — so drückt sich die Denkschrift aus — 30 000 während des Krieges „eingewandert“. Während des Krieges waren die Grenzen bekanntlich fest geschlossen. Diese 30 000 (die Zahl ist in Wirklichkeit zu niedrig) sind die von Ludendorff zwangsweise aus Polen importierten ostjüdischen Arbeiter.

Von der Gesamtzahl der Eingewanderten sind nun aber in der Nachkriegszeit bereits 47 000 wieder ausgewandert, meist nach Amerika. Es verbleiben demnach etwa 55 000 ostjüdische Zuwanderer, die dank der Tätigkeit des Arbeiterförderungsamtes über die gesamten Industriegebiete Deutschlands verteilt sind, von denen also nur ein Bruchteil auf Berlin kommt.

Wenn die Deutschösterreichischen aus Gründen der Wohnungsnot Ausweisung der Ausländer verlangen, so sollen sie ein gerade für sie sehr heißes Eisen an, denn die Zahl der in Berlin wohnenden russischen Monarchisten ist weit größer als die der Ostjuden. Daß zwischen jenen und den deutschen Monarchisten

konspirative Fäden aller Art hin- und herlaufen, ist zur Genüge erwiesen. Würden die deutschen Reaktionäre mit ihrem Geschrei nach Massenausweisungen Erfolg haben, so wären ihre intimen Freunde aus Rußland die Hauptleidtragenden!

Der russische Monarchistenkongress in Reichenhall, der im vorigen Jahre unter Obhut der böhmerischen Polizei stattfand, beschäftigte am Sonnabend den bayerischen Landtag. Durch einen Beleidigungsprozeß zwischen zwei russischen Emigranten, dem Legationssekretär v. Schelling und dem Fürsten Masalski, sind die Vorgänge wieder aktuell geworden. Fürst Masalski, der als monarchistischer Emigrant und Vorsitzender der „Deutschen-Russischen Gesellschaft“ der Berater der Münchener Polizeidirektion für russische Persönlichkeiten und Angelegenheiten ist, hat auf einen Bericht des deutschen Oberleutnants Fentsch hin, der die russischen Kongreßteilnehmer — man weiß nicht genau in wessen Auftrag — bewachte, die Ausweisung des Herrn v. Schelling aus Reichenhall beantragt. Die bayerische Polizei betrachtete natürlich die Wünsche des Fürsten Masalski als Befehl. Wie sehr sich die russischen Monarchisten in Bayern fühlen, beweist die Tatsache, daß anlässlich des Miljutow-Attentats in einer großen Gaststätte Münchens auf besonderen Wunsch russischer Gäste die Jahreshymne gespielt wurde. Nun erklärte der Innenminister im Landtag, daß der Leutnant Fentsch zur russischen Versammlung nach Reichenhall lediglich geschickt worden ist, um sie zu überwachen (!), zu welcher Aufgabe ihn seine russischen Sprachkenntnisse besonders befähigten. Ueber die Zusammenhänge zwischen den russischen Monarchisten und dem ehemaligen Polizeipräsidenten Pöhner schwiegte sich der Innenminister aus.

Enorme Verteuerung der Lebenshaltung.

Die Steigerung der Lebenshaltungskosten hat sich im April weiter fortgesetzt. Die vom Statistischen Reichsamt auf Grund der Erhebungen über den Aufwand für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung einer fünfköpfigen Familie berechnete Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten ist im April auf 3175 (sonach fast das 32fache gegenüber 1913/14) gestiegen. Der Vergleich mit dem Vormonat ist diesmal nicht ohne weiteres gegeben, da nach den Beschlüssen der statistischen Ämter wesentliche Änderungen in der Berechnungsart der Teuerungszahlen für Monat April eintreten mußten, die auch eine Neuberechnung der Grundzahlen für 1913/14 nötig machten. Berechnet man die Märzindexziffer nach der neuen Methode, so beträgt sie 2639 (gegenüber 2302 nach der alten Methode). Die Steigerung der Lebenshaltungskosten beträgt also von März auf April 20,3 Proz.

Wenig stärker als die Gesamtausgaben sind die Ernährungskosten gestiegen. Die Reichsindexziffer für die Ernährungskosten beträgt im Durchschnitt des Monats April 4356. Legt man auch hier für März die neuen Berechnungsvorschriften zugrunde, so ergibt sich für diesen Monat eine Ernährungsindexziffer von 3602 (gegenüber der alten von 3152). Die Kosten für die Ernährung sind sonach im Reichsdurchschnitt von März auf April um 20,9 Proz. gestiegen.

Zu der Erhöhung der Lebenshaltungskosten haben mehr oder minder fast alle Lebensmittel beigetragen. Nur Eier und Spinat sind, der Jahreszeit entsprechend, überall etwas billiger geworden. Hier und dort zeigt sich auch ein geringes Nachlassen der Preise für Fette (Butter und Margarine) und Fische, ohne jedoch die Gesamttendenz der Aufwärtsbewegung auch dieser Lebensmittelpreise wesentlich zu beeinflussen. Rindfleisch und Schweinefleisch sind im ganzen um mehr als 25 Proz. gegen den Vormonat gestiegen, auch Kartoffeln haben weiter im Preise angezogen. Sehr bedeutend ist die Erhöhung der Preise für Brennstoffe, nicht nur für Kohlen und Briketts, sondern auch für Holz und Torf. Dagegen sind die Gas- und Elektrizitätspreise ziemlich die gleichen geblieben. Wesentlich trug auch die Erhöhung der Zuschläge zu den Wohnungsmieten zu der Steigerung der Lebenshaltungskosten bei.

Im großen und ganzen zeigt diesmal die Teuerung in größeren Städten einen stärkeren Steigerungsgrad als in den kleineren.

Wie ich meine Unschuld verlor.

Von Tobias Bemberlein.

Der Befehl gestattete mir, daß ich, bevor ich diese Geschichte erzähle, eine stille Träne zerdrücke, die in meinen seidnen Wimpern hängt. Denn wenn sie auch nur eine Hand in war: ich habe sie geliebt! Sie war nicht schön, dafür hatten die unterschiedlichsten Rassen bei ihrer Herstellung mitgewirkt. Sie hatte Beine wie ein Dackel, einen Schwanz wie ein Schäferhund, Ohren wie ein Bernhardiner — von ihrem Fell möchte ich schwelgen. Aber sie hatte Seele! Eine Seele, gegen die gehalten der Traum einer katholischen Jungfrau wie ein Vers von Bonifazius Kiefewetter war. Diese Seele offenbarte sich in ihren Augen, und darum nannte ich sie „Unschuld“. Ihr Einfluß auf mich war ein äußerst heilsamer; denn ich bin sonst ein frivoler Mensch, einer von der Sorte, die für Jazz-Band-Kapellen schwärmt und beim Absingen der Kaiserhymne im Näschen herumbohrt. Diese, wie ich weiß, abscheuliche Reizung wagte ich in Unschuld's Gegenwart niemals zu offenbaren. Ein Blick aus ihren Augen machte mich sanft, erfüllte mein Inneres mit Vindulgenten und ich kam mir vesichensblaudämlich vor.

Das sollte man nicht für möglich halten. War ich doch da neulich auf dem Wochenmarkt. Eine dicke Höherin aus der Markt verlangte unverhältnißmäßig Geld für ihre Eier und warf außerdem noch mit frechen Redensarten herum, wenn man nach dem Preis fragte und weiterging, ohne etwas zu kaufen. Ich wollte sie eine „olle Tunte“ nennen, da fiel mein Blick auf Unschuld und ich sagte: „Mein Raimenschwesterchen!“

„Dooser Hund!“ brüllte die Heerle, doch ich wollte stumm von hinten mit dem Gefühl, wie der Heilige Ambrosius von Lichterfeld Ost auszugehen. Aus Unschuld's Augen strahlte eine überirdische Anerkennung.

Doch ihr Einfluß reichte noch weiter. Wenn eine Zeitung anrief und der Redakteur meinte, der Artikel sollte recht fest werden, antwortete ich: „Und ob er fest wird, mein Junge! So was von Festheit ist euch noch nicht in den Seheraal gekrochen!“ Ich brannte mir sodann die fassige Seemannspfeife an, die ich vor zwei Jahren auf dem Baumwall in Hamburg gefunden habe, und verfehlte mich in feste Stimmung. Mir gegenüber sah die Unschuld und schaute. (Schaut!)

Als ich nach einer Stunde das Geschriebene überflog, packte mich das Grauen. Anstatt des Artikels hatte ich ein Gedicht niedergeschrieben, das wie folgt begann:

Rämmlein springen auf der Weide,
Wölllein ziehen drüber hin,
Hündlein hüpfen im Frühlingskleide
um die kleine Schäferin.

Und ein Böglein singt im Blauen,
was mein Herzelein entzückt,
Bäcklein murmelt durch die Auen,
Blämmlein sprechen wie verrückt.

Ich sah mich an die Stirn und dachte: Bemberlein, ich kenne dir mich wieder. . . . Und stellte die Unschuld weg. Denn Beruf

ist Beruf und Herzblättchens Zeitvertreib glaubt mir doch kein Mensch.

Ja, die Unschuld war die größte Enttäuschung meines Lebens. Es muß gesagt werden: sie war ein ganz gemeiner, ein hundsgemeiner Kater. Weiß der Teufel, wie das Vieh zu den feuchsten Augen kam. Auf Unschuld's Unschuld hätte ich Siedlungen gebaut — und die Feder sträubt sich, zu schildern, was ich mit ihr erleben mußte.

Da war zuerst das Verhältnis mit dem Erdöl-Terrier. Ich bin kein Ruder — aber daß etwas Derartiges gerade mitten auf dem Fahrbaum geschieht, und daß die Straßenbahnen halten müssen deswegen, das ist ein Skandal. Die Schamröte stieg mir ins Gesicht und ein Polizist auf die Bude. Schweigend zahlte ich eine Geldstrafe, nahm Unschuld beiseite, ermahnte sie und las ihr ein Buch von Magnus Schwantje vor. Sie sah mich madonnenhaft an — und mimte am folgenden Mittag an derselben Stelle mit einem Pinscher „Trautes Heim, Glück allein!“ Worauf ich sie verdrosch. Worauf sie türmte und auch am späten Abend nicht wiederkam. Nur eine Dame rief mich an, bei der ich einmal zum Festschloß gewesen war, und tat mir kund, daß sie mit Leuten, die solche Hunde halten, nichts zu tun haben wolle. Am nächsten Tag brüllte die Portiersfrau auf der Treppe herum, ich solle das gefälligst wegräumen, aber dalli. Ich öffnete die Tür und sah, daß Unschuld bagatellos war und, nach dem Umsang der Hinterlassenschaft zu schließen, nicht einmal allein. Also gehässig war sie auch, die Hundedonna mit den schönen Augen!

Die Unschuld geht solange zum Brunner, bis sie bricht. Ein einäugiger Zeitstrafenhändler aus der Baisenstraße hat Unschuld in die Pfanne gehauen und mir ihr Halsband geschickt. Friede ihrer Asche!

Uebrigens: es gibt Leute, die mir versichern, sie hätten auf Grund der Ueberschrift etwas anderes erwartet. Sage mir, mit wem du umgehst; denn es fühlt wie du den Schmerz!

Deutsches Künstler-Theater: „Man kann nie wissen“ von Bernhard Shaw. Vor anderthalb Jahrzehnten spielte Direktor Barnowski am Kleinen Theater diesen Jugendroman des Iren, der zwei lustige, sogar sehr unterhaltende Aufzüge enthält, dann aber in den gewöhnlichen Familienschwanz überknapp. Es handelt sich um den Beweis, daß ein junger Mensch, der nur über den genügenden Mut verfügt, sich sehr bald das reiche Mädel heimholen kann, dann selbst, wenn er keinen Seher in der Tasche hat. Shaw ist also noch nicht Sozialist, als er diesen Schwanz hinwarf, er ist noch Mittelstandskritiker. Der Habentibus, den er verherichtet, ahnet in jedem Zuge seinem ersten Romanhelden, der ein Preisboger war und dennoch den Goldsuchs heiratete. In dem Lustspiel ist es ein Jahrreifer. Das gibt nun bald einen sehr lustigen Akt, der mit einem Wadtschrei beginnt. Der Zahn ist draußen. Das Mädel hat nämlich auf dem Wartenstuhl gefressen und nun entpuppen sich nach einander viele Lächerlichkeiten, die an den Engländern für die Augen Bernhard Shaws sichtbar sind. Jeder Engländer ist ein Witz, das ist das biffigste Bonmot. Bald wird es sanfter. Es wird mächtig Süßholz geraspelt und endlich liegt sich ein verbotenes Paar

in den Armen. Ehezeit, die sich achtzehn Jahre lang nicht riechen konnten, verschönten sich auch noch und so endet alles in jener Heiterkeit, die Shaw nach gutem, altem Muster konstruiert. Man spielte gut, wenn auch etwas langsam. Hermann Ballentin war ein famoser, bärbeißiger Vater und Gatte. Sehr drollig wirkten die Damen Schütz und Eifensohr, den fixen Kerl spielte Herr Klein-Rogge flottest herunter.

Die alleinseligmachende „Bildung“. „Ein ererbtes Weiden“ nennt Franz Balder in Heft 6 der „Globe“ die im Beamtenkörper sich wieder mehr breit machende Auffassung, daß als ausschließlicher Maßstab für die Einteilung der Beamtenkategorien die Schulbildung zu gelten habe. Er weist hin auf die im Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten zutage getretene Absicht gewisser Geheimräte, die Dreiteilung der Beamten in höhere, mittlere und untere wieder herzustellen, wobei die Anwärter mit Volksschulbildung keinesfalls über die untere Stufe hinaus gelangen sollen. Gute natürliche Anlagen und persönliche Intelligenz sollen also von sich allein noch nicht den Aufstieg der Begabten auch im Beamtenkörper ermöglichen. Die Vertreter der Linksparteien im Reichstag werden darauf achten müssen, daß ein Rückfall in die alte Kastenschnauzung von der alleinseligmachenden höheren Schule vermieden wird.

Die Berliner akademische Welt. Die studierende Jugend Berlins hat nach der jetzt abgeschlossenen Statistik im letzten Semester die Zahl von 20 000 überschritten. Die Universität zählte 11 240 männliche und 1484 weibliche Studierende, insgesamt 12 724. 1379 männliche und 367 weibliche Personen waren außerdem zum Hören von Vorlesungen berechtigt. Die Technische Hochschule zählte 4173 Männer und 22 Frauen, die Landwirtschaftliche Hochschule 1340 und 37, die Tierärztliche Hochschule 275 und 1, die Akademie der Künste 193 und 95 Studierende. Von den Universitätsstudenten waren 9021 und 1136 Preußen, 990 und 124 Angehörige der übrigen deutschen Staaten, 17 und 2 waren Danziger, 94 und 10 Oesterreicher. Besonders groß ist wieder die Ausländerziffer. Das größte Kontingent stellen die Russen und die Angehörigen der russischen Nachfolgestaaten. Aus Sowjetrußland sind 153 und 31, aus Litauen 102 und 48, aus Polen 42 und 10, aus der Ukraine 38 und 6, aus Lettland 22 und 10, aus Bulgarien 114 und 41, aus der Schweiz 108 und 17, aus Griechenland 41 und 2, aus der Türkei 37 und 2, aus der Tschechoslowakei 32 und 7, aus Rumänien 34 und 2 usw. Die kleinsten Ziffern außer Spaniern stellen die Hauptmächte der Entente: England, Italien und Frankreich. Die außereuropäischen Erdteile senden 71 Afrikaner, 87 und 2 Asiaten und 33 und 3 Amerikaner an die Berliner Universität. Insgesamt sind an ihr 1574 Ausländer immatrikuliert.

Ein 23 000 Jahre alter Schädel. Eine in England lebende Kanadierin fand am Strande des in der englischen Grofschaft Essex gelegenen Seebades Walton an der Raze einen Vorzeitschädel, der nach einem schweren Sturm ans Land gespült worden war. Wahrscheinlich hatte ihn eine Sturmflut aus der ursprünglichen Grabstätte weggeschwemmt. Nach der Ansicht der Forscher handelt es sich um den Kopf einer weiblichen Person, der zweifellos aus der jüngeren Steinzeit stammt und dessen Alter auf 23 000 Jahre zu veranschlagen ist. Die Finderin hat das Stück dem Keckpath-Museum der Universität Montreal zum Geschenk gemacht.

Immer gemüthlich!

Bei der Hege der Kommunisten gegen die Genossen Seering und Richter ist nichts so widerwärtig wie die Heuchelei. Dieselben Führer, die mit Kraftworten wie „Blutband“ und „Nordbestien“ den Beifall eines abnungslosen Verfallungspublikums zu erlangen trachten, wissen sehr wohl, wenn sie Anliegen haben, den Weg zu unseren Genossen zu finden, um dann im gemüthlichen Ton der alten Kameradschaft ihre Wünsche vorzutragen.

Besonders bezeichnend ist folgender Vorfall: Am Tage des Proteststreiks der Gemeindegewerkschaft erschien eine kommunistische Deputation aus mehreren Betrieben beim Genossen Richter, um eine Entschliebung zu überreichen. Der noch ziemlich jugendliche Anführer der Deputation hielt eine schwungvolle Rede, in der er betonte, daß „Tausende und aber Tausende von Arbeitern“ hinter der Entschliebung ständen und ihre sofortige Durchführung verlangten.

Genosse Richter ließ sich die Entschliebung überreichen und gab sie nach einem flüchtigen Blick auf das Papier dem Sprecher zurück mit dem Bemerkten, daß er sich wohl in der Stelle geirrt habe, an die er sich mit seinem Anliegen wende. Der Führer der Deputation verneinte dies. Man habe sich mit voller Absicht an den Polizeipräsidenten gewandt. Darauf machte Genosse Richter den jungen Mann darauf aufmerksam, daß der erste Punkt der überreichten Forderungen lautete: „Absetzung der Polizeipräsidenten Richter“ und daß man mit solcher Forderung sich doch unmöglich an ihn selber wenden könne. Darauf meinte der Sprecher in aller Gemüthlichkeit: „Na, dann streichen wir eben diesen Punkt.“ zog einen Bleistift aus der Tasche und strich kaltblütig die Forderung aus, hinter der „Tausende und aber Tausende von Arbeitern“ stehen sollten.

Rehmen diese Leute nun sich selber ernst?

Beamten-Reichskonferenz.

Die vom Deutschen Verkehrsband, Abt. Post-, Telegraphen- und Fernsprechnetz, einberufene Reichskonferenz, die von Vertretern der Post- und Telegraphenbeamten aus sämtlichen SPD-Bezirken Deutschlands besucht worden ist, beschäftigte sich an ihrem gestrigen ersten Sitzungstage mit dem Erlaß des Reichspostministeriums vom Mai d. J. über die Bildung und Aufgaben der Beamtenausschüsse (Amtsblatt Nr. 15).

Reichstagsabgeordneter Bender hielt das einleitende Referat und ging auf die Bildung der Beamtenvertretungen ein. Wie sich die Arbeiter und Angestellten auf Grund des revolutionären Rechts Arbeiter- und Angestelltenräte wählten, bildete sich die Beamtenauschüsse und die vom RPR anerkannten Beamtenorganisationen, Reichspostgewerkschaft und Reichsbund der höheren Beamten, konstituierten den Beamtenbeirat selbst. Die Verordnung über die Bildung der „Ausschüsse“ ist bis heute fast unverändert geblieben. Die Versuche der freien Beamtenauschüsse, sich und Stimme im Beamtenbeirat durch den Deutschen Verkehrsband zu erhalten, sind an dem Verhalten des Beamtenbeirats und des Reichspostministers gescheitert. In Fluß gekommen ist die Frage erneut durch die Besprechung der Beratungen im Haushaltsausschuß, als durch den Redner darauf hingewiesen wurde, daß das RPR eine Verfassungsverletzung und eine Beschränkung des Koalitionsrechts vornehme. Minister Miesbach habe daraufhin zugesagt, daß er wählen der Beamten- und Bezirksausschüsse sowie des Hauptbeamtenbeirats im Mai d. J. vorgenommen werden, bzw. die freien und christlichen Gewerkschaften sich und Stimme im Beamtenbeirat nach Rücksprache mit diesem erhalten sollten. Der Beamtenbeirat zog es vor, dem Wahlansuchen zuzustimmen. Bender wies dann darauf hin, daß der Erlaß, Amtsblatt 35 von 1920, seinerzeit den schärfsten Widerstand der Beamtenauschüsse gefunden hatte und die Wahlen vereitelte, so daß der Reichstag sich mit diesem Erlaß beschäftigen mußte. Wenn in der Fachpresse bereits zur Wahl aufgerufen ist, so beweist das, daß wir bestrebt waren, den Kampf mit den parteipolitisch neutralen Beamtenorganisationen und den christlichen Gewerkschaften aufzunehmen. Amtsblatt 15 von 1921 unterscheidet sich etwas von dem Erlaß im Amtsblatt 35 von 1922. Wenn es auch augenscheinlich eine Verbesserung in dem Wahlverfahren und dem Aufbau zu verzeichnen scheint, so sind diese doch darauf eingestellt, uns zu schwächen und, soweit die Wahltermine in Frage kommen, die freie Gewerkschaft zu überrumpeln.

Rintorf hat die Glocke geklaut.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
daß mir vor Rintorfen graust.
Es wollte Caspary läuten —
da war die Glocke gemault!

Gewiß, ich verstehe im Ernste,
daß du die Ordnung geschmäht;
doch warum, o Rintorf, erkennst
das harmlose Ordnungsgerät?

Verlorest du wirklich die Nerven,
als Caspary zu läuten begann?
Oder müßt du die Glocke verschärfen...?
Rintorfchen, guck mich mal an!

Du bist mir so weiß an der Nase!
Ich glaube, die Neurologie
wird bei dir in der Erststufe
zur politischen Kleptomanie...

Mein lieber Rintorf, verschmerze,
daß du dir die Finger verletzest,
und dein kommunistisches Herz
an die große Glocke gehängt —

ich kooft dir 'ne Pfeife zum Trillern,
und wenn's ohne Glocke nicht geht:
ich schenk dir die Glocke von Schillern —
bestimme dich, eh' es zu spät!

Dem her muß sie wieder, die Glocke,
die du mit viel Eifer entführst.
Wer nicht zufrieden ist, bodet —
doch Glocke, wem Glocke gebührt!

Frankfurt.

Wiltner-Cracker. Am 4. Dinstag-Abend, am 8. abends 8 Uhr, im Wiltner-Saal, wirkte Konzertmeister Nicolaus Lambinon (Violone) als Solist mit. Dirigent: Camillo Mühlbauer.

Heber - Singkünstler ein und jast! spricht W. Dichtung unter Mitwirkung von Soubretten, Knaben und Lauten-Chören sowie des Berliner Sängerevereins mit Chorsängerin Claire Probst, Ruffale als Solistin am 8. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Saale der Singakademie.

Das Studium der Rassenhygiene. Die Berliner Gesellschaft für Rassenhygiene hat einen neuen Vorstand gewählt. Zum Vorsitzenden wurde Geheimrat Obermedizinalrat Dr. Krohne, zu stellvertretenden Vorsitzenden die Herren Prof. Dr. Boll und Amtsgerichtsrat Schulz, zum Schriftführer Regierungsrat und Medizinalrat Dr. Glaubitz bestellt. Die Gesellschaft, die neben wissenschaftlicher Arbeit hauptsächlich Verbreitung rassenbiologischer und rassenhygienischer Kenntnisse unter der Bevölkerung und besonders auf dem Gebiete der menschlichen Rassenhygiene, sowie eine entsprechende Einwirkung auf die Gesetzgebung anstrebt, hält sich sachgemäß fern von allen parteipolitischen und konfessionellen Betreibungen. Für den Herbst ist eine öffentliche Versammlung mit Vorträgen über Rassenhygiene und Erziehung geplant.

Berliner Psychologische Gesellschaft. Am 11. Mai, abends 8 Uhr, spricht im Saale der Gesellschaft für Psychologie, Amsterdamm 43, Frau Alma von Hartmann: „Ueber den Begriff des Unbewußten“. Eintritt 3 R.

Bender kam zu dem Schluß: wenn die Beamtenauschüsse nach diesem Erlaß wählen, würden die Beratungen über das Beamtenrätegesetz wesentlich zugunsten der Beamten beeinflusst. Gerade die Mitglieder der Reichspostgewerkschaft, die Reichstagsabgeordneten Morath, Alkotte und Höfle, berücksichtigten die Wünsche der Beamtenauschüsse nicht. Deshalb müßte sich die Beamtenauschüsse wehren und dürfe sich unter keinen Umständen diesen Erlaß auszuliefern lassen.

Sämtliche Diskussionsredner stellten sich auf den Standpunkt des Referenten und erhoben den schärfsten Protest dagegen, daß die Dienststellenvorsteher versuchen, die Ablehnung zur Bestimmung zum Bahndienst als Dienstverweigerung anzusehen. Eine Entschliebung fand nach eingehender Aussprache einstimmig Annahme, worin die Konferenz gegen den Erlaß des Reichspostministeriums vom 24. April 1922 über die Bildung und Aufgaben der Beamtenauschüsse protestiert, da er den Beamten die Rechte nehme, die ihnen die Revolution gebracht hat. Die Konferenz lehnt eine Beteiligung an den Wahlen am 28. und 29. Mai ab und fordert sämtliche Beamte der Reichspost- und Telegraphenverwaltung zur Wahlenthaltung auf.

Pressetag in München.

München, 6. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse ist heute morgen mit einer Ansprache des bayerischen Ministerpräsidenten eröffnet worden. Die Verhandlungen tragen vertraulichen Charakter, doch kann so viel gesagt werden, daß innerhalb der Eisenbahnergewerkschaft, deren Führer die Polizeidirektion am Sprechen in München verhinderte, auch nicht stärkere Kampfmotive gegen die Arbeitgeber gefaßt sind, wie hier gerade von deutschnationalen Schriftleitern. Es ist nur zu wünschen, daß der gewerkschaftliche Gedanke in diese Körper durch die eiserne Notwendigkeit des eigenen Existenzkampfes weiter hinein, gehämmert wird. München erklärt im übrigen in Ehrfurcht vor der Großmacht der Presse. Alle Register der Fremdenstadt sind gezogen worden, um einen guten Eindruck zu machen und München und Bayern als die Stadt des sittlichen Aufstieges erscheinen zu lassen: Gewerbebau, Passionsspiele von Oberammergau, Nationaltheater und Empfang beim Ministerpräsidenten.

Der Reichspräsident sandte ein Begrüßungstelegramm, das an die deutsche Presse als wichtigen Faktor unseres öffentlichen Lebens appelliert, auch weiterhin für die Lösung der uns so schwer bedrückenden wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten und für den Wiederaufbau ihre besten Kräfte einzusetzen.

Die Ausführung des Friedensvertrages.

70 000 Flüchtlinge.

Der Hauptausfluß des Reichstags behandelte am Sonnabend den Etat für die Ausführung des Friedensvertrages, über den wir bereits vor einigen Tagen ausführliches Zahlenmaterial mitteilten. In der Debatte erwiderte Staatssekretär Müller, der Leiter des Wiederaufbauministeriums, auf eine Anfrage des Abg. Dr. Dernburg (Dem.), daß in den Monaten Januar bis März dieses Jahres von Deutschland Sachleistungen in Höhe von insgesamt 60 Millionen Goldmark an die Entente abgeführt wurden. Abg. Reichert (Unabh.) wünschte eine Denkschrift über den Verlust an Volkvermögen, der infolge der Friedensverträge eingetreten ist, um auf diese Weise die Schwächung der Leistungsfähigkeit Deutschlands zu weiteren Reparationsleistungen darzutun.

Reichskommissar Genosse Stücken gab eine ausführliche Darstellung seiner Tätigkeit, die sich erstreckte auf die Fürsorge für die Zivilgefangenen und Flüchtlinge. Bisher haben rund 70 000 Flüchtlinge Aufnahme in den Heimkehrslagern gefunden, die augenblicklich von 21 000 Personen besetzt sind. Infolge der Wohnungsnot und des Mangels an geeigneter Beschäftigung ist ihre endgültige Unterbringung nicht möglich. Für die in der nächsten Zeit aus den östlichen Grenzgebieten, aus Oberschlesien und aus den Wolgagenden zu erwartenden Flüchtlinge müssen mindestens 24 000 neue Plätze beschafft werden, so daß sich die Bereitstellung weiterer Heimkehrlager als notwendig erweist. Infolge der unerhörten Verteuerung der Lebensmittel seien die Kosten der Lagerbetriebe außerordentlich gestiegen. Die im Etat angeforderten 230 Millionen für diese Zwecke wurden bewilligt, ebenso nach längerer Debatte der gesamte Haushaltsplan für die Ausführung des Friedensvertrages.

Kein Wiederaufbau.

Strasbourg, 6. Mai. (II.) In einer zahlreich besuchten Vertreterversammlung der Gemeinden des oberelsässischen Kriegsgebietes wurde über das langsame Fortschreiten der dort notwendigen Wiederaufbauarbeiten und über die Bummel der französischen Behörden energisch Klage geführt. Die Mehrzahl der in der Versammlung vertretenen Einwohner hat bis heute noch keinen einzigen Centime für Wiederaufbau erhalten.

Der Terror in Georgien.

Nach der Berliner internationalen Konferenz ist in ganz Georgien eine wahre Hölle eröffnet worden auf alle nicht-bolschewistischen Arbeiter, Bureauangestellten, Lehrer und Schriftsteller. 40 Menschen wurden fusiliert wegen eines angeblichen Banditenüberfalls. Diese Beschuldigung ist unwahr und verdeckt die wirklichen politischen Motive der Hinrichtung. Das kommunistische Komitee von Gurien hat angeordnet, jeden Menschen als Banditen vor Gericht zu stellen. Mehrere hundert politische Gefangene wurden aus der Provinz nach Tiflis gebracht und als Gefiseln erklärt. Die Gefiseln sind überfüllt, die Zustände darin fürchterlich. Strafexpeditionen durchziehen die Dörfer. Die Soldaten werden zwangsweise bei den Bauern einquartiert, sie plündern die Dörfer und machen jede Feldarbeit unmöglich. In Gurien wurden 200 Bauern verhaftet, wiederum wegen angeblichen Banditentums. In Kachetien ist ein großer Teil der Bevölkerung in die Berge geflüchtet, um den Verfolgungen zu entgehen. Teile der Gebirgsgegenden Nordgeorgiens (Swanetien) stehen in offener Revolte. Die Moskauer Regierung, die den Krieg gegen Swanetien leugnet, ist bestrebt, den Aufstand im Blute zu ersticken und will dies vor Europa verheimlichen.

Cholera in Rußland.

Moskau, 6. Mai. (OE.) Nach amtlichen Berichten sind bis zum 15. April über 2000 Cholerafälle registriert worden. Als besonders gefährdet werden bezeichnet: Kasan-Ural, Sofran-Bjasma, Moskau-Kasan, sowie der gesamte Osten, Südosten, Süden und Südwesten. Die amerikanische Hilfs-administration (M.A.) will eine großzügige Bekämpfung der Seuche, auch der verschiedenen Typhusepidemien und der Pocken, organisieren. Alle von der M.A. verpflegten Personen sowie alle, die es wünschen, sollen geimpft werden; insgesamt wird mit einer Impfung von acht bis zehn Millionen Personen gerechnet. In einigen besonders gefährdeten Gegenden ist mit der Durchführung des Programms bereits begonnen worden.

Der Bürgerkrieg in China hat mit dem vollen Sieg des Generals Wu-Pei-Fu geendet, der auch Peking eingenommen hat. Sein Gegner Tchang-Tso-Lin flieht. Wu-Pei-Fu scheint China gegen die japanische Invasion in der Mandchurei einigen zu wollen.

Wirtschaft

Drohende Abkühlung.

Die Kaufkraft der Mark hat sich in der letzten Woche nicht wesentlich verändert. Hatte man an der Berliner Börse am 30. April den Dollar mit 282,64 notiert, so stellte er sich gestern auf 290,13 R., nachdem er im Laufe der Woche etwa zwischen 280 und 300 hin und her gependelt hatte. In der Beurteilung der internationalen Kaufkraft der Mark zeigt sich die Unsicherheit, mit der man dem Ergebnis der nächsten Verhandlungen über die Reparationen entgegenfieht. Offenbar sind die Ausichten auf eine Zahlungs-erleichterung für Deutschland durch ein System von Anleihen, wie England und Italien es vorschlagen, nicht gering. Nach den Erfahrungen, die man bisher mit Anleiheprojekten gemacht hat, vertraut sich auch keiner sie zu überschätzen, und so fehlt der Spekulation jede Anregung.

Aber der Umstand, daß sich die Anleihegerüchte jetzt greifbarer als je verdichten, zwingt dazu, auch die möglichen Folgen einer Markbesserung, die eine Zahlungs-erleichterung für Deutschland nach sich ziehen würde, sich zu vergegenwärtigen. Wiederholt wiesen wir darauf hin, daß eine Besserung der Mark unsehbar eine schwere Abkühlung, wenn nicht eine industrielle Krise großen Umfangs heraufbeschwören muß. Die Produktion hat sich bereits zu sehr auf steigende Preise eingerichtet, als daß sie ohne Gefahr für ihre Absatzfähigkeit am Weltmarkt auch nur einen Stillstand, geschweige denn eine Besserung der Mark leicht verwinden könnte. Der letzte Rückschlag der fremden Devisenkurse im vergangenen Monat brachte bereits ganz deutlich alle Anzeichen einer Repressit am Warenmarkt, die sich leicht zur Panik steigern kann, wenn eine ähnliche Bewegung längere Zeit anhalten würde. Nun kam es bisher ja nicht zu einer eigentlichen Abkühlung. Der Auftragsbestand der Werke ist im allgemeinen groß und das Erlahmen der Kaufkraft der Bevölkerung infolge der wachsenden Teuerung vollzieht sich nicht so plötzlich, als daß sich die Hochkonjunktur mit einem Schlag zu einer Krise entwickeln könnte. Immerhin sind die zahlreichen Abbestellungen, die in einzelnen Industriezweigen erfolgt sind und der geringere Eingang an neuen Aufträgen, der vielfach verzeichnet wurde, ein Zeichen der Unbeständigkeit der gegenwärtigen Konjunktur. Niemand kann voraussagen, wann ein Rückschlag stattfindet. Sicher ist aber, daß er kommen muß, weil der Weltmarkt durch die Valutazerüttung zersplittert worden ist und die inländische Kaufkraft in der Hauptsache sich auf die fortgesetzte Umwertung der Werte durch die steigende Notensumme stützt. Steigt einmal die Mark anhaltend oder kommt die Notensumme zum Stillstand, so sind alle Vorbedingungen einer Krise gegeben: die Weltmarktpreise sind in demselben Augenblick, wo sich die Mark bessert, auf der ganzen Linie, wenn nicht erreicht, so überschritten. Die Arbeiterschaft wird dann zu ihrem Teil von der Arbeitslosigkeit erfaßt werden, die jetzt in den Staaten der Hochkonjunktur herrscht, und es wird der Sammlung aller Kraft und zielbewusster Maßnahmen bedürfen, um wenigstens die schlimmsten Folgen abzuwehren. Durch die Notensumme wurde die deutsche Arbeiterschaft dazu verurteilt, nicht nur mit verhältnismäßig niedrigen Löhnen auszukommen, sondern auch der Industrie zur Unterbietung der Weltmarktpreise zu verhelfen. Hört das auf, so wird sie zu ihrem Teil an der Rot der Weltproletariats mitleiden müssen, und das wird nicht leicht sein.

Angesichts dieser Ausichten ist es unverständlich, daß die Landwirtschaft jetzt alle Mittel anbietet, um die Lebensmittelpreise und damit auch die Arbeitslöhne auf eine Höhe zu treiben, die die Gefahr einer Krise noch vervielfacht. Das und nichts anderes ist das Endergebnis, dem die Agrarier mit ihrem famosen „Hilfswert“ zustreben. Die Arbeiterschaft ist ihrerseits durchaus bereit, an einer Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion nach bester Kraft mitzuwirken. Die Landwirtschaft macht es ihr aber schwer, wo nicht unmöglich, wenn sie mit ihrem Produktionsprogramm die Forderung nach der freien Wirtschaft verbindet. Eine Erhöhung der Lebensmittelpreise auf das Drei- bis Fünffache bedeutet eben mehr als nur die Teuerung für den Verbraucher, die den Landwirten bisher so sehr genügt hat. Sie bedeutet die Minderung der Produktionskraft der gesamten deutschen Volkswirtschaft oder aber eine maßlose Verteilung der gesamten Arbeiterklasse. Es ist unmöglich, daß die Landwirte, die zur volkswirtschaftlichen Begründung ihrer Forderungen viel Scharfsinn und Pfliffigkeit aufgebracht haben, diese Folgen nicht sehen. Sehen sie sie aber, so verfolgen sie mit ihren Forderungen politische Zwecke, nämlich den ökonomischen Kampf gegen die Republik und die sozialen Zustände, die sie gebracht hat. Die Arbeiterschaft wird also keinesfalls in eine Befestigung des Umlageverfahrens einwilligen können, ohne sich selbst, damit die gesamte deutsche Produktion und letzten Endes die Republik auf das schwerste zu schädigen.

„Der Wiederaufbau in Europa“.

Unter diesem Titel erscheint die bereits angekündigte Zeitschrift, die als Sondernummer des liberalen englischen Blattes „Manchester Guardian“ von John R. Keynes herausgegeben wird und gleichzeitig in deutscher, englischer, französischer, italienischer und spanischer Sprache gedruckt wird. Das erste Heft, das jetzt vorliegt, beschäftigt sich mit den Devisenproblemen. Es wird eingeleitet durch einen Beitrag Lord Georges und enthält aus berufener Feder internationaler Finanzpolitischer Darstellungen des Devisenmarktes und der Wechselkursfragen fast sämtliche europäischen Zahlungsmittel. Ueber die deutschen Finanz- und Devisenfragen haben Dr. Melchior, Dr. v. Gläsenapp, Vizepräsident der Reichsbank, und der Geschäftsinhaber der Distanto-Gesellschaft Urbig Beiträge geliefert. Beigefügt sind graphische Darstellungen der Handelsverhältnisse der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Italiens, Belgiens und Deutschlands. Die Zeitschrift beabsichtigt, wie ihr Titel besagt, durch den internationalen Meinungsaustausch, den Wiederaufbau Europas zu fördern. Das große, 67 Seiten im Zeitungsformat umfassende und bei Elser-Berlin gedruckte Heft kostet 30 R.

Die Margarinepreise wurden von den Fabriken erneut um 2 R. pro Pfund erhöht. Sie stellen sich im Großhandel jetzt auf 33 bis 39 R. pro Pfund.

Gesetzliche Regelung der Phosphoritgewinnung. Der amtliche Preussische Pressedienst schreibt: Nachdem die vom Reich während des Krieges zur Versorgung der deutschen Wirtschaft mit Phosphor getroffenen Maßnahmen aufgehoben sind, wird in Preußen im Interesse der Landwirtschaft eine gesetzliche Regelung der zurzeit dem Grundeigentümer überlassenen Phosphoritgewinnung beabsichtigt, wie sie ähnlich Bayern schon besitzt. In Anlehnung an diese sollen der Handels- und der Landwirtschaftsminister ermächtigt werden, einem Bewerber das Recht zu erteilen, auf fremden Grundstücken phosphorhaltige Mineralien und Gesteine aufzufuchen und zu gewinnen, sowie die zur Aufbereitung erforderlichen Anlagen zu errichten und zu betreiben, oder aber auch die Ueberlassung bestehender Anlagen zur Aufsuchung, Gewinnung oder Aufbereitung phosphorhaltiger Mineralien und Gesteine zum Betrieb auf eigene Rechnung zu verlangen. Ueber die Entschädigung des bisher Ruhungsberechtigten entscheidet im Streitfall ein von den beiden Ministern ernanntes Schiedsgericht. Der dem Staatrat zur Begutachtung vorliegende Gesetzesentwurf hat besondere Bedeutung für die Phosphoritvorkommen an der Bahn.

Organisation des Theaterwesens

Von Siegfried Restlepte.

Im Preussischen Landtag wurde bei den diesjährigen Etatsberatungen mit Unterstützung der drei Koalitionsparteien ein Antrag Heß zur Debatte gestellt, in dem das Staatsministerium ersucht wird, einen Betrag von 3 Millionen Mark für Landestheaterzwecke zur Verfügung zu stellen, insbesondere für die Schaffung und Unterhaltung einer Landesbühnenorganisation unter maßgebender Beteiligung der beiden großen Verbände von Besucherorganisationen, des Verbandes der deutschen Volkstheatervereine und des Bühnenvolksbundes.

Der Antrag ist noch nicht zur Erledigung gekommen. Das Finanzministerium erklärte, die beantragten Mittel nur hergeben zu können, wenn zugleich für ihre Deckung Sorge getragen würde. Aus diesem Grunde wurde der Antrag wieder an den Haushaltsausschuß zurückverwiesen und wird erst in den nächsten Tagen oder Wochen zur endgültigen Abstimmung gelangen.

Es ist durchaus verständlich, wenn der Finanzminister sich gegen die Bewilligung von Summen ohne die Sicherheit ihrer Deckung sträubt. Aber man muß fordern, daß in diesem Falle alle Stellen sich ernstlich bemühen, den Betrag verfügbar zu machen. Er ist in Anbetracht dessen, um was es sich handelt — man berücksichtige den heutigen Geldwert! — gering genug.

Tatsächlich soll mit seiner Bewilligung die Möglichkeit zur Lösung einer überaus wertvollen und dringenden Kultur-aufgabe gegeben werden.

Wichtig ist zunächst, daß hier zum erstenmal eine offizielle Anerkennung der Bedeutung der kulturellen Besucherorganisationen erfolgt und ihr enges Zusammenwirken mit dem Staate bei der Lösung seiner kulturellen Aufgaben angebahnt werden soll.

Der Gedanke, durch Schaffung von Besuchergemeinden den Theaterbetrieb auf eine ganz neue Grundlage zu stellen, wurde zuerst bei der Bildung der Berliner Freien Volkstheater verwirklicht. Nach ihrem Vorbild haben sich jetzt bereits 50 Besucherorganisationen gebildet, die zusammen fast eine halbe Million Mitglieder zählen. Während sie sich im Verband der deutschen Volkstheatervereine eine Zentralorganisation schufen, entstand gleichzeitig im Bühnenvolksbund eine Vereinigung, die den Volkstheatergedanken ausgriff, um ihn für die Bildung von Theatergemeinden „auf dem Boden einer christlich-deutschen Weltanschauung“ anzuwenden.

Was ist nun mit der „Landestheaterorganisation“ gemeint, von der im Antrag Heß die Rede ist? Der Antrag greift hier Pläne auf, die besonders vom Bühnenvolksbund propagiert worden sind und mit deren Verwirklichung zunächst in Bayern ein glücklicher Versuch gemacht wurde. Wie dort eine „Bayerische Landesbühne“ geschaffen wurde, um planmäßig und unter Ausschaltung aller Geschäftemacherei eine umfassende Versorgung des Landes mit Theatervorstellungen

gen sicherzustellen, so ist — auf breiterer Basis — auch eine „Preussische Landesbühne“ gedacht, die diese Aufgabe übernimmt. Bei dem Umfang Preußens wird sie allerdings nicht unmittelbar die Organisation der Theaterpflege auf gemeinnütziger Grundlage durchführen können, sondern mehr eine Zentrale sein, die für die praktische Arbeit besondere „Provinzialbühnen“ ins Leben ruft; diese werden dann im Einvernehmen mit der Landesbühne das zu bewerkstelligen haben, worauf es hier besonders ankommt: die angemessene Versorgung der theaterlosen Städte und auch der Besucherorganisationen ohne eigenen Theaterbetrieb mit künstlerischen Vorstellungen. Jede „Provinzialbühne“ wird zweckmäßig die Gestalt einer gemeinnützigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung erhalten; als Gesellschafter kommen dann in Betracht einerseits Städte und Theatergemeinden, die Vorstellungen wünschen, andererseits jene Orte, die über eigene Theater verfügen und insstande sind, Vorstellungen zu liefern. Die der Gesellschaft angeschlossenen theaterlosen Orte und Volkstheatervereine werden dann anzugeben haben, wieviele Vorstellungen im Laufe des Jahres sie wünschen bzw. für wieviele sie bereit sind, eine gewisse, von der Provinzialbühne auf Grund der tatsächlichen Unkosten berechnete Summe zu bezahlen. Ist auf diese Weise festgelegt, welcher Bedarf an Vorstellungen vorliegt, so wird es Sache der Geschäftsstelle der Provinzialbühne sein, einen Plan zu entwerfen, der die Befriedigung des Bedarfs sicherstellt. In erster Linie werden für die der Gesellschaft angeschlossenen Stadttheater heranzuziehen sein. Für jedes muß ein „Spielkreis“ geschaffen werden; d. h. es wird eine Anzahl von Orten in seiner Umgebung zugewiesen erhalten, in denen es verpflichtet ist, die von dort angemeldeten Vorstellungen zu liefern. Selbstverständlich wird dabei Sorge zu tragen sein, daß den einzelnen Theatern nur solche Orte überwiesen werden, die bequem und ohne große Unkosten erreichbar sind. Ergibt sich dann, nachdem die Spielkreise geschaffen sind, die Tatsache, daß so und so viele Orte bleiben, die von den stehenden Theatern nicht oder nicht ausreichend mit Vorstellungen beliefert werden können, so wird die Provinzialbühne die Aufgabe haben, eine Wanderbühne, vielleicht auch mehrere, zu schaffen oder zu übernehmen und ihre planwirtschaftliche Ausnutzung auf Grund des angemeldeten Bedarfs an Vorstellungen zu regeln. Unter Umständen wird die Provinzialbühne in einem späteren Stadium auch dahin wirken können, daß manche Stadttheater, die heute in ihrem Etat überlastet sind, weil sie sowohl ein großes Schauspiel wie ein großes Opernpersonal unterhalten, sich auf das eine oder andere Ensemble beschränken und für das fehlende Ensemble dann Gastspielvorstellungen benachbarter Stadttheater erhalten.

Zweifellos wird bei einer Durchführung dieser Pläne eine Möglichkeit geschaffen, gegenüber dem heutigen Zustand erhebliche Ersparnisse zu machen. Ist es doch zurzeit so, daß vielfach ein Stadttheater Gastspielvorstellungen in weit entlegenen kleinen Orten gibt, während in die benachbarten Orte ein Wandertheater kommt, das seinerseits weite Reisen machen muß, um diese Orte mit Vorstellungen beliefern zu können.

Ersparnisse werden auch dadurch zu erzielen sein, daß darauf gedrungen wird: Vorstellungen sind nur dort zu veranstalten, wo zunächst der Bedarf festgestellt und die Bezahlung der Unkosten — selbstverständlich unter Ausschaltung aller Gewinnabsichten — gesichert ist. Es ist dann nicht mehr zu befürchten, daß, wie heute so oft, an einem Orte zu viele Vorstellungen stattfinden, mit dem Erfolg, daß ständig vor halb- oder dreiviertel-leeren Häusern gespielt wird, während nach anderen Plätzen viel zu selten eine Truppe hinkommt. Nicht zu unterschätzen ist auch, daß durch die Arbeit der Provinzialbühne eine Möglichkeit geschaffen wird, das Schmierwesen zu bekämpfen, das eine Kontrollstelle ins Leben tritt, die dafür sorgt, daß überall nach künstlerischen Gesichtspunkten gearbeitet wird.

Indem die Preussische Landesbühne allmählich das ganze Land mit einem Netz derartiger Provinzialbühnen überpannt, sie richtig anleitet und ihnen auch die materiellen Mittel zur Durchführung ihrer Organisationsarbeit zur Verfügung stellt, kann sie also eine überaus wertvolle Kulturarbeit leisten; und der Betrag, der für ihre Zwecke zur Verfügung gestellt wird, ist ganz gewiß nicht vergeudet.

Tatsächlich ist inzwischen die Preussische Landesbühne bereits begründet worden. Sie ist ins Leben getreten, auch ohne daß bereits die Bewilligung der im Landtag beantragten 3 Millionen Mark vorlag. Aber ihre praktische Wirksamkeit ist natürlich im höchsten Maße an die Bereitstellung dieser Mittel gebunden.

Man darf wohl hoffen, daß die in Betracht kommenden Stellen sich der Bedeutung ihrer Aufgaben nicht verschließen und einen Weg finden werden, ihr das zu bewilligen, was sie für ihre Zwecke benötigt.

Die Preussische Landesbühne ist inzwischen in Berlin als Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet worden. Gründerin ist die gemeinnützige Organisation des Landestheaterwesens für gemeinnützige Theaterpflege in Preußen. Zu den Gesellschaftern gehören der Verband der Deutschen Volkstheatervereine und der Bühnenvolksbund. Geschäftsführer sind Dr. E. Restlepte, Berlin SO. 16, Köpenicker Str. 68, und W. Gerst in Frankfurt a. M. Aufsichtsratsmitglieder sind Dr. Seelig, Direktor Ulling, Verlagsdirektor Springer, Intendant Gehler und Dr. Schmieder.

(Schluß des reaktionären Teils.)



Wolsrae1

GEGR. 1815 * BERLIN C * KÖNIGSTR. * SPANDAUERSTR.

Damenkleidung

- Bluse einfarbiger od. gestreifter Washstoff m. Knopfgarnierung 79.-
- Kleid aus bedrucktem Washstoff 395.-
- Kleid aus vorzögl. Voll-Voile weiß od. farbig m. Stickerei 498.-
- Kleid aus vorzüglichem Frotté mit Bändchen besetzt 775.-
- Morgenrock aus vorzüglich bedrucktem Washstoff mit einfarbiger Garnierung 345.-

Herrenkleidung

- Sakko-Anzüge in modernen Stoffen und guter Verarbeitung 1950.- 2400.-
- Ruder-Sakko aus reinwollenem Cheviot 950.-
- Loden-Mäntel 890.- 975.-
- Paletot aus Covertcoat 2100.- 2300.-

Hauswäsche

- Tischtücher gebleicht Jacquard 130x130 cm 125.- 130x160 cm 158.-
- Teegedeck weiß Jacquard mit farbigen Kanten, Größe 120x160 cm mit 6 Servietten 250.-
- Teedecke farbig Damast 130x160 cm 320.- 145x225 cm 500.-
- Balkondecke buntfarbig, waschecht, 120x120 cm 117.50
- Frottierhandtücher aus weißem Kräuselstoff, 50x100 cm 55.-
- Staubtücher weiches, gelbes Lamagewebe mit roter Kante... 5.-

Einzelne

- Stuben- u. Küchenhandtücher zum Teil mit kleinen Webefeldern Durchschnittspreis... Stück 22.75
- Mengenabgabe vorbehalten

Kleiderstoffe

- Wollmusselin reine Wolle, bedruckt... Mtr. 95.- 98.-
- Noppenstoffe (Donegal) für Ulsteru. Sportkost. 130 cm Mtr. 225.-
- Stickerei-Volants Voll-Voile für Kleider, ca. 115 cm Mtr. 150.-

- Bastseide naturfarbig 60 cm breit Mtr. 238.-
- Foulardseide geköpert, in sparten Mustern Mtr. 295.-

Waschstoffe

- Bedruckter Washstoff Muster im Seidengeschmack auf schwarz od. marineblauem Grund, 80cm, Mtr. 44.-
- Bedruckt Satin vorzögl. Qual. für Kleider und Schürzen, Mtr. 52.-
- Tennisflanell in Streifen und Karos a. dunkelfarb. Grund, Mtr. 39.50
- Voll-Voile einfarb. in apart. neuen Farben, ca. 112cm, Mtr. 135.-

Aufbewahrung von Pelzwaren Abholung innerhalb Groß-Berlins kostenfrei

Wirkwaren

- Damen-Schlupfbeckkleider farbig 69.-
- Damen-Hemdosen feingestrickt mit Häkerei 95.-
- Trikot-Oberhemden echt Mako, weiß mit farbig gestreiften Einsätzen Mittelgröße 165.-

Decken

- Tischdecken Kochsalzeinen, reich bestickt, 150x180 cm 350.-
- Gobelin-Gewebe, persisch gemustert, 150x180 cm 950.-
- Diwanddecken Gobelingewebe, persisch gemustert, 150x300 cm 1525.-
- Verdure-Muster ... 1575.-

Schuhwaren

- Damen-Halbschuh aus weißem Segellinnen z. Schuhform oder mit Spange 146.-

Bekanntmachung
Für das Versorgungsgebiet der aus den bisherigen Gemeindefassungsvermögen, nämlich den ehemaligen Berliner, Charlottenburger, Wilmersdorfer, Spandauer, Barchow, Reinickendorfer, Köpenicker, Prenzlauer, Rosenthaler, Rixdorfer und Hohenfischhäuser, Köpenicker Wasserwerken und bezüglichen früheren Wasserversorgungsanlagen der Stadt Berlin mit der Kreis für 1 Kubikmeter aus dem Wasserrohrnetz abgeleiteten Wasser, beginnend mit dem Tage der Verkündung, auf 2,50 M.
Für die zwischen den Tag der Verkündung und die darauf folgende Wasserlieferung während der Zeit wird als Wasserentgelt der durchschnittliche tägliche Verbrauch des jeweiligen Verbrauchers zugrunde gelegt, der durch die letzte vor dem Eintritte in das Wasserrohrnetz dem Eigentümer liegende Wasserzählerab-lesung bestimmt ist.
Die neben dem Wasserpreise bisher erhobenen Gebühren bleiben bis zur Einführung einheitlicher Wasserlieferungsbedingungen bestehen.
Berlin, den 5. Mai 1922.
Waginat.
S.-Nr. u. III 115 Wollf. 22.

Gardinen Teppiche etc.

BERLIN C, Wallstrasse 13, Untergrundbahn Spittelmarkt, Ausgang Grünstrasse

Schellengardinen 1475 Meter	Künstlergarnituren 275 ⁰⁰ 3 teilig	Bettdecken 300 ⁰⁰ 2 teilig
Schellenschleier 750 Stück	Halbstores mit Volants 200 ⁰⁰	Bettvorleger 140 ⁰⁰ Stück

Gardinenhaus Bernhard Schwartz

Komm.-Cas. für Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen Elanenstr. 12 im Hause der Commerzbank. Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer. Große Auswahl Farb. Küchen Billige Preise.

Strommaschinen kauft, verkauft, leihet, Wilmersdorferstraße 1.
Jeder Besitzer des Kommentars zum Betriebsabbruchgesetz von Dr. Georg Flatow braucht auch den
Kommentar
zu der Verordnung betreffend Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und Stilllegungen
nebst der Ausführungsanweisung
Unentbehrlich für Betriebsräte, Gewerkschaftler, Behörden, Arbeitgeber, Arbeitsschlichter
Preis 3.- Mark
Buchhandlung Vorwärts
Berlin SW 68, Lindenstraße 2

Kauf ohne Sorge - bei Korge

Straßen- und Sportanzüge / Schlüpfer

Erstklassige Stoffe und Formen! Garantiert beste Schneiderarbeit! Unerreicht billig!
Echt bayer. Lodenbekleidung! Durch unsere Millionen-Umsätze können wir **Wäsche!** mit denkbar geringstem Nutzen kalkulieren!



Wollene Sport-Breeches Nr. 1106, sportbillig M. 550,-
Flotte Manchester-Breeches Nr. 1107, M. 590,-
Echt Zwirn-Rettkord-Breeches elegant, Sportfason, auch als Fahrrad-Hose zu empfehlen, wirkliche Luxus-Verarbeitung, in Khaki-farben, pro Stück M. 650,-

prima Woll-Rettkord-Breeches Nr. 1146 braun u. grau gestreift, elegant, Passon, mit doppeltem Gesäß allerbeste Arbeit, vornehm u. unverwundlich pro Stück M. 850,-
Jagddrell-Anzüge Nr. 1178, graugrünes Grünmuster, sehr praktische, kräftige Waschanzüge, bestehend aus fecher, hochgeschlossener Joppe, mit Gürtel u. aufgesetzten Taschen, mit langer Hose pro Anzug M. 590,-
Dieselben Anzüge mit flatter Breeches M. 625,-

Loden-Anzüge Nr. 1153, graugrün, allerbeste echte Qualität, bestehend aus fecher gearbeit., hochgeschlossener Joppe, mit Gürtel und gutem Sengelhalter mit aufgesetzten Brust- u. Seitentaschen, herumgehenden oder Rückengurt, M. 1590,- mit langer Hose M. 1640,-

Manchester-Anzüge Nr. 1160, allerbeste Qualität, mauvegrau oder silbergrau, feche Sport-Verarbeitung, Jacke mit Gürtel, Quetschstellen, aufgesetzten Taschen, mit dreifachem Gürtel, mit langer Hose M. 2250,- oder Breeches M. 2250,-

Ersetz für Maßarbeit!
Straßen- od. Sportanzüge Nr. 1182, aus erstklassig reinw. Stoffen in modernen Farben, m. lang. Hose oder Breeches, m. Weste, Jacke in sehr fecher Schneider-Verarbeitung etc., pro Anzug M. 2450,-



Restpartie Straßen- resp. Sportanzüge braunmelirt a. best. strapazierfäh. Stoff, Jacke mit Gürtel, Falten u. Gürtel gearbeitet, a. Serge gefüllt, in sol. Verarb., nur sol. Vorr., m. Botter Sportbreeches M. 990,-

Uebergangs-Schlüpfer, modernste, reinwollene Homospun- u. Ordteamuster, auf Seide gearbeitet, gediegene Schneider-Maßarbeit M. 2450,-
Echt bayer. Loden-Schlüpfer Marke Hindenburg Nr. 1154 aus bestem Kamehaarloden, beste Arbeit, elegant, Sportfason M. 1350,-
Bozener Lodenmäntel Nr. 2001 aus imprägniertem Loden, erstklassige Verarb., belung M. 1300,-
Echt bayerische Damen-Loden-Mäntel aus prima Kamehaarloden, braun und grün melirt, moderne Passon, elegante Verarb., Serie I M. 1450,- Serie II, Luxus-Verarb. M. 1750,-

Regenmäntel Erstklassige Raglanmäntel, weit gearbeitet, in modern hellen oder dunklen Stoffen, allerbeste deutsche Gummierung, genüt und geklebt, Pro Stück M. 1375,-

Damen-Regenmäntel dunkelblau, allerbeste Gummierung, genüt u. geklebt, fecher, eleg. Aussehen, m. Gürtel, Kragen offen u. geschlossen zu tragen, nur solange alter Vor- M. 1350,-

Damen-Regenhüte, Marke Continental, 95,-
Damen-Leder- und Sporthüte, neueste Modelle, entzück. Farben, ganz bes. preiswert

Damen-Jumper, eleg. Modifarben, feinste Wolle, atunend M. 350,-

Damen-Strickjacken große Auswahl, feche Modelle, herrliche Modifarben, außerordentlich preiswert

Herrn-Strickwesten (Sportwesten) aus feinsten Wolle in modern. Sportfarben, für Tennis etc. bes. zu empfehlen, nur solange Vorrat M. 1090,-

Hüte, Reismützen Leder-Gamaschen Wickel-Gamasch. Stutzen!



Wasserdichte Sport- u. Jagdstiefel Nr. 12212 prima Kameleder, solideste Verarbeitung, genau w. Abbildung, Preis nur M. 1160,-

Komplette Touristen- und Wandler-Ausrüstungen
Macco-Einsatz-Bermden Nr. 1019 mit gutem gummierten Perkal-Einsatz, erstklassiges Material M. 159,-

Herrn-Taghemden Nr. 1114, aus gutem Renforcé mit 2 Falten, wirkliche Qualitätsware M. 135,-

Oberhemden prima Qualität, in eleg. mod. Punkt- und Streifenmustern, weiche- stärke, mit festen Umlegemaaschellen u. gleichfarb. Umlegekragen M. 380,-

Bunte Herren-Taschentücher gute Qualität M. 85,-, 12,-, 8,75

Damen-Taschentücher, in Hohl- saum M. 9,75, 9,-

Damen-Taghemden, aus prima Renforcé mit langgestirtem Ausschnitt, Achselschlüß, elegantes Aussehen, nur solange Vorrat M. 140,-

Damen-Beinkleid, Qualität und Ausführung wie vorstehend, Seite geschlößt nur solange Vorrat M. 115,-

Damen-Taghemden, aus er- stklassigem, feinfädigen Renforcé, mit vier- eckigem Ausschnitt mit Madopolam-Ein- und Ansatz mit Handstich, nur solange Vorrat M. 262,-

Damen-Beinkleid, Qualität und Ausführung wie vorstehend, geschlossen, nur so- lange Vorrat M. 350,-



Zimmer-Handtücher u. gut weißen Halb- bältern, gesäumt u. ge- bündelt, 45 x 100 cm, unverwundlich, ganz erstkl. halbbare Ware M. 89,-

Zimmer-Handtücher aus in Jacquard-Ge- webte 47 x 100, gesäumt und gebündelt, ganz erstkl. halbbare Ware M. 89,-

Große Vorräte in weiß und kariertem Bettzeug, Mohl- saum- u. bedeckte Garnituren bis zur eleganten Ausführung Bettdecken enorm preiswert

Vertriebs-Zentrale landwirtsch. Berufe und Bekleidung **Direkt. Arthur Korge**, Berlin SW 1311, Schöneberger Strasse 27. Fernsprecher: Hollendorf 4672.

Bedeutendstes Versandhaus für Landwirtschaft, Jagd und Sport!
 Der Versand erfolgt unter Nachnahme.
 Die Preise gelten nur für die vorhandenen Waren!
 Verlangen Sie unsere reichhaltige Preisliste!

Kauf ohne Sorge - bei Korge

Theater, Lichtspiele usw.

Opernhaus Weisversing, v. Nürnberg, 8 Uhr
Schauspielhaus 2 1/2, Maria Stuart 7 1/2, Napoleon
Deutsch. Theat. 2 1/2, Was ihr wollt 7 1/2, Cyrano von Bergerac
Kammerspiele 12 Uhr: Matinee Ludw. Jubelsky 2 1/2, Kahala u. Liebe 8 1/2, Das Paketboot Tensady Montag 2 1/2, Der Molter
Gr. Schauspielh. (Karistraße) 2 1/2, Dantons Tod 7 1/2, Judith Montag 7 1/2, Judith
Berliner Th. 7 30, Madame Flirt
Komödienhaus 8 Uhr: „Gretchen“ Gildner, Roberts.
Residenz-Th. Heute 4 Uhr: Kleine Preise. Der Dieb. Täglich 7 1/2 Uhr: Eine Frau ohne Bedeutung Irene Friesch, Korff, Bertens, Sandrock
Trionan-Th. Heute 4 Uhr: Kleine Preise. Täglich 7 1/2 Uhr:
Moral Burg, Limburg Junkermann, Albers Falckenst, Mamelok
Russ.-Deutsch.-Th. „D. blaue Vogel“ Goltzstraße 9, Nollendorf 1613, Anfang 8 1/2, Uhr Vorstellung abendl.
Folies Caprice 8 1/2 u. pers. Regie v. Dr. Ant Herrfeldt
Nachtdienst v. A. u. D. Herrfeldt „Hochzeitserlass“ v. A. u. D. Herrfeldt
PHILHARMONIE Konzert des Philh. Orchest. Dir. Prof. Rich. Hägel Ant. 7 1/2, Einz. 10 M.

Berliner Theater

Operettengastspiel: WALTER BROMME
 730 z. 25. M. 730
Madame Flirt
 mit den besten Operettenkräften Berlins
Hilde Wörner * Ferry Sikla * Carl Badmann
 Luisl Tirsch * Olga Engl * Louis Kaliger * Emil Albes * Dirig.: Dr. Grzyb

UFA-PALAST AM ZOO

Uco-Film der Decca-Bioscop
DR. MABUSE, DER SPIELER
 Erster Teil
 von Norber. Jacques / Manuskript Thea v. Harbau
 Regie: FRIZ LANG
 Beginn pünktlich
 1/4 6 9 Uhr
WARAUNG!
 Kaufen Sie keine Eintrittskarten bei Händlern in Wechselproben!
 Während der Vorstellung kein Einlaß!
 Wegen Antrags Ververkauf und Bezahlung der ersten Vorstellung empfohlen.
 Ehren- und Freikarten ungtig!

TAUENTZTEN-VARIETE

IM TAUENTZTEN-PALAST
WILHELM BERLIN
 8 Uhr: Variete Programm
 4 Uhr: TANZ Vorführungen
 7 30 Uhr: Variete Programm
 9 Uhr: TANZ Vorführungen
Rennen zu Grunewald Sonntag, den 7. Mai nachm. 3 Uhr

Theater des Ostens (Rose-Theater) U: Brot und Arbeit
B.T.L. Potsdamer Str. 33 Der Halunkegeiger mit Hans Merendort, Turmstr. 1, Der Strom mit Grete Freund (Friedrich, Heintz, 14 Pridericus Rex I Teil, Alexand-Pl. Pass. Pridericus Rex I Teil)
Palast Lichtspiele Potsdamer Str. 19 Ecke Margaretenstr.
 Der Svenska-Großfilm
Erotikon Regie: Max Ritz/Steiler 6 1/2 u. 8 1/2 Uhr. Sonnt. 4 u. 6 u. 8 1/2 Uhr
KURFÜRSTEND. NOLLEND.-PL. 4 FRIEDRICHSTL. SCHÖNEBERG HAUPSTST. Kaiserin Elisabeth von Oesterreich
MOZARTSAAL KAMMER-LICHT Pridericus Rex I u. II Teil Jugendliche haben Zutritt
ALEXANDERPL. Die Fische vor dem Leben
WEINBERGSW. Der Kalkengeiger
HASENHEIDE 28 Der Strom
Behrenstr. 8 Internationales Variete-Programm

Harmonika-Konzert

Heraus Konzert Ernst Gellia und Borgström
 Mitw. Opern. Helge Prochownik
 Wiederholungen: Büchsenaal 12. u. 14. Mai m. neuem Progr.
 Karten bei Hols & Hols, Wertchen, Amstutz

SCHAUBURG

Königsgrätzer Straße 121.
 Uraufführung
Die große Lüge
 Drama in 6 Akten, Regie: Carl Boese.
 Die große Lüge behandelt das Problem einer jener Unglücklichen, die sich aus dem Sumpf des Lebens zu heben wollen:
Bühnenschauspiel
Die spanische Tänzerin
 Posse in 1 Akt mit Gustl. Bear, Hilde Jarosch Heinz Treskow
 Beginn 6 u. 8 1/2 Uhr. Sonntag, Eröffnung 3 1/2, Beginn 4 Uhr

Komische Oper

Dir.: James Kiela
Der Sensationserfolg Berlins! Der Meister v. Montmartre!
 In den Hauptrollen:
 Dr. Waldemar Stagemann, Margit Sedky, Balzer-Lichtenstein, Else Müller, Herbert Rippe, Fritz Steidl.
 Vorverkauf unanternochen!!!

Circus Busch

2x 7 1/2 Uhr
 Manege-Schläger (auch nachm.)
Der neue Schläger Der Hefle aus Afrika
 Fieber schlagend wie bei s. a. Super Letzt. Rose Volkstümlich. Preise: Stg. 3,-; Tante Bella
Der Svenska-Großfilm
Erotikon Regie: Max Ritz/Steiler 6 1/2 u. 8 1/2 Uhr. Sonnt. 4 u. 6 u. 8 1/2 Uhr
Stattiner Sänger „Jäger“
Uebertrottel 1. Teil

Castro-Theater

Waldow Str. 21, Tel. 7
 Der neue Schläger
Der Hefle aus Afrika
 Fieber schlagend wie bei s. a. Super Letzt. Rose Volkstümlich. Preise: Stg. 3,-; Tante Bella
Uebertrottel 1. Teil

Allen voran

beim Einkauf von
Brillanten * Platin Gold- u. Silber-Bruch
 Uhren, Zahngobissen, Ketten, Münzen die renommierte Firma
Juwelier H. Wiese
 Artilleriestraße 30
 1. Min. v. Bahnhof Friedrichstr. u. Passauer Str. 12 (Ecke Angsburger Straße)
 1. Min. v. Wittenbergpl. - Bnf. Zoo unmittelbar Nähe Kadewe handelsger. einget. Firma
 Telephone Norden 1030. Steinplatz 11803.
 Eigene Schmiede

Die anerkannt vorzügl. Küche und gutgepflegte Biere findet man im
Gewerkschaftshaus
 SO 16, Engelhof 25, Paraport.: Moritzpl. 8541
 Billigste Preise Musik und Gesang

HAMBURG-AMERIKA LINIE

UNITED AMERICAN LINES INC
 Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
 AFRIKA, OSTASIEN usw.
 Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. - Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsal. Erstklassige Salon- u. Kojendampfer

Eisenbahnfahrkarten zu Schalterpreisen. Zusammenstellbare Fahrscheine für das In- und Ausland
SCKLAFWAGENPLATZ
 Bettkarten für deutsche und für internationale Schlafwagen
RBI SEEGEPACKVERSICHERUNG
 ohne Zeilverlust zu günstigen Bedingungen, auch IGR Uebersee
LUFTVERKEHR
 Rundflüge, Reklameflüge, Brief- und Paketbeförderung
 Eine wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
 Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 HAMBURG und deren Vertreter in:
 BERLIN W 8, Unter den Linden 8, Potsdamer Platz 3 und Leipziger Straße (Kaufhaus Tietz).

Neue wichtige Bücher über
Magie
 herausgegeben v. Gust. Meyrick
 1. Der groß. Kabbalist Elias Levi
 2. Sri Ramakrishna der letzte indische Prophet
 3. Theosia Bel als Besessener-Dämon
 Auschl. Porto jeder Band u. gebd. 80. Alle 3 Bände zusammen nur ... 220.- durch
Hagko & Schmidt
 Berlin W 8 Charlottenstr. 80-81
Patente erwirbt
 lag Jaeger & Dr. Breschius
 Berlin, Gröbner Straße 106
 Erfindere und Beratung gratis
Reste-Haus
C. Pelz
 Kottbuser Str. 5
 Anzugstoffe Kostumstoffe Mantelstoffe Kleiderstoffe Seidenstoffe
 Metall-Kostume
 Hüte
 Gut, reell, billig

Wir sind billig

Die letzten modischen Neuheiten in eleganten Frühjahrs-Schuhwaren sind eingetroffen

Die grosse Nachfrage in unseren Geschäften beweist es uns * Unser heutiges Angebot beweist es Ihnen

Knaben- u. Mädchen-Schulstiefel, vorzügl. halbl. R-Boxleder, beste Kernlederböden, breite Form. Gr. 31-35 195,00, 27-30

175,-

Damen-Schnürschuhe, braun, echt Ziegenleder, moderne Form, eleganter Absatz, feiner Strassenschuh

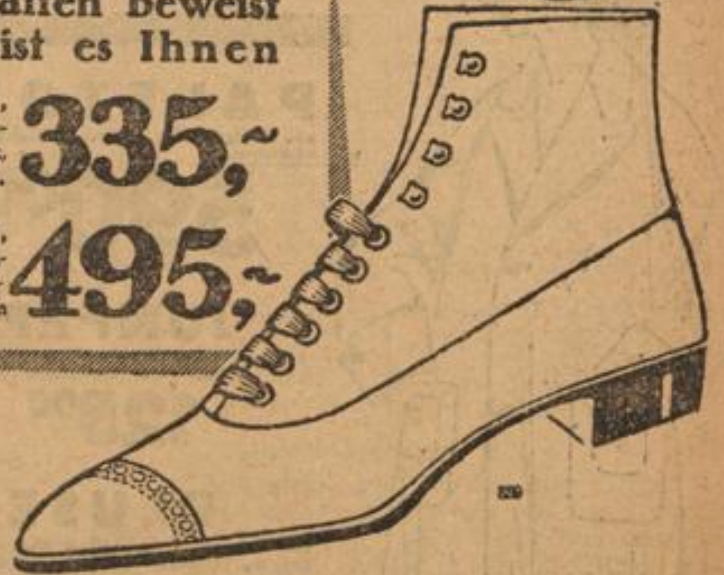
335,-

Damen-Spangenschuhe, echt Chevreau, moderne Form, eleganter Absatz, besonders preiswerter, eleganter Strassenschuh

310,-

Herren-Schnürstiefel, schwarz R-Chevreau, vorzügliches Fabrikat, beste Kernleder-sohlen, moderne spitze Form

495,-



Leisen

Bezirksverb. Berlin SPD, 4. Abteilung, im 3. Mal besch. unter Gen. Paul Lang, im 3. Mal besch. unter Gen. Paul Lang, im 3. Mal besch. unter Gen. Paul Lang

Leiterwagen u. alle ander. Transportergeräthe liefert billigst. Großer Vorrat. Georg Wagner, Cöpenicker Str. 71, 100 Lützowplatz.

Von 1-3 geschlossen Trotz Warenknappheit ununterbrochen noch imposantes Lager preiswerter Teppiche (Deutsche u. Perser) Gardinen Möbelstoffe Läufer u. Belagstoffe Stopp-, Diwan- u. Tischdecken Schlaf- und Reisedecken Eine Anzahl Teppiche Fabrik Teppich-Spezialhaus Emil Lafèvre Berlin-Süd-Str. 1832 nur Oranienstr. 158 Keine Filialen!

Bilanz der Baugenossenschaft Bürgerwalde per 31. Dezember 1921.

Aktiva.			
Rittergut Zeesen mit Anschlussstück	261 227,20 M.		
Gut Körbiskrug	27 125,-		
Pferde und Wagen	23 432,- M.		
Abschreibung	23 433,-		
Mobilar	600,- M.		
Abschreibung	592,-		
Beteiligungen	505,- M.		
Abschreibung	499,-		
Gen. Wirtschaftskonto	71 50 M.		
Abschreibung	77,50		
Satzungen-Konto	991 50 M.		
Abschreibung	991,50		
Effekten nom. 1000,- M. 3% Dt. R.-A.	790,-		
Kassa-Konto	12 913,91		
Konto-Korrent Rittergut Zeesen	387 063,10		
Parzellengeld-Rückstände	99 990,20 M.		
Baugeld	62 034,75		
Verschiedenes	35 954,25		
Bank für Handel u. Industrie (Dr. Harimann)	4 723,-		
Preussische Staatsbank	675,80		
Postcheck-Konto	1 940,-		
H. F. Atzpodien	25 000,-		
F. Hornemann, Sicherheit	100 000,-		
Eigenheim-Siedlungs-Ges.	49 620,20		
Jul. Paetel Vorschuss-Konto	275 461,76		
	655 079,96 M.		
Delcredere-Rückstellung	230 000,-		
	375 079,96		
	1 164 206,17 M.		
Passiva.			
Hypotheken Rittergut Zeesen	450 000,- M.		
Hypotheken Gut Körbiskrug	100 000,-		
Gesetzlicher Reservefonds	120 670,-		
Hilfs-Reservefonds	25 000,-		
Strassenbauten	60 190,79		
Konto-Korrent-Konto:			
Anzahlungen	24 570,- M.		
Parzellen-Guthaben	20 808,-		
Bauspender	31 402,30		
Geschäftsanteile	44 700,-		
Verschiedenes	507,30		
Gemeindeverstand Zeesen, Anstaltungsverband	24 641,25		
Märk. Heimstätte Berlin	27 110,31		
F. Hornemann, Berlin	20 854,20		
Joh. Hennig, Berlin	15 043,85		
Alte und neue Rechnung	56 664,50		
	266 234,01		
Ueberschuss	142 709,37		
	1 164 206,17 M.		

Hög. Osttrantentafel Neutönn

Gesellschaft: Ober-Lützow 11/12. Die Betreuer der Geschäfte und Arbeiter werden hierdurch zu der ordentlichen Ausschussung am Freitag, den 16. Mai, abds. 7 Uhr, im Hofenlokal, Ober-Lützow 11, 2. Etage, eingeladen. Tagesordnung: 1. Wahl des Ausschuss-Vorsitzenden. 2. Bericht über die abgelaufene Geschäftsjahr. 3. Bericht über die Geschäfte des Vorjahres der Ausschussarbeiten betreffend die Einbringung der Familienversicherung. 4. Rechnungsabrechnung. 5. Genehmigung der Rechenabrechnung. 6. Genehmigung der Rechenabrechnung mit der Allgemeinen Osttrantentafel Berlin-Bez. 7. Wahl einer Kommission zur Vorbereitung des Ausschusses in Grundbildungsangelegenheiten. 8. Beschlussfassung über den Verkauf eines Grundstücks in der Gemarkung Neutönn a. d. Ostsee. 9. Geschäftsbericht. Neutönn, den 4. Mai 1922. Der Ausschussvorsitzende, Lehmer, Buchenweg. Zur Beachtung! Die den Herren Betreuer zugehörige Einladung gilt als Bestätigung und ist beim Eintritte in die Versammlung zur Eintragung in die Anwesenheitsliste vorzulegen. Es wird ersucht, Anfragen, Entwürfe oder Beschwerden, bei denen die Zustimmung in die Statutenänderung erforderlich ist, spätestens drei Tage vor der Ausschussung mitzubringen.

Bekanntmachung. Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer des Kalenderjahres 1922.

Nach § 43, Absatz 1, des Einkommensteuergesetzes in der Fassung vom 20. Dezember 1921 sind am 15. Februar, 15. Mai, 15. August und 15. November 1922 auf die Einkommensteuer des Kalenderjahres 1922 Vorauszahlungen in Höhe von je einem Viertel der zuletzt festgestellten Steuer zu leisten. Die Steuerpflichtigen werden daher aufgefordert, bis zum Empfang der Einkommensteuerbescheide für das Rechnungsjahr 1922 die Vorauszahlungen für das Kalenderjahr 1922 an den oben bezeichneten Terminen, zunächst am 15. Mai d. J. in derselben Höhe wie im vorstehenden, wie sie im Einkommensteuerbescheid für das Rechnungsjahr 1920 angeordnet sind. Im Interesse der Steuerpflichtigen wird dringend empfohlen, die geschuldeten Beträge im Wege der hängelosen Vereinsbeiträge beim Bank-Ginzammleramt Berlin (192) vermerkten Volkswirtschafts der zuständigen Steuerbehörde zu überweisen. Hierfür sind die aus dem Einkommensteuerbescheid (1920) ersichtlichen Kassenscheine (Stabs- oder Steuerbescheid und Geldbuchnummer) anzugeben. Berlin, den 20. April 1922. Landesfinanzamt Groß-Berlin, Abteilung für Versteu. und Besteuerungen.

Gewinn- u. Verlust-Rechnung per 31. Dez. 1921.

Debit.			
Handlungskonten	20 840,40 M.		
Ländekonten Körbiskrug	10 707,05		
Strassenbau	56 700,88		
Gen.-Wirtschaftskonto	27 110,31		
Abschreibungen	3 253,10		
Delcredere-Rücklage	25 598,-		
Rückstellung für 1922	160 000,-		
Ueberschuss	80 000,-		
	142 709,37		
	469 577,50 M.		
Kredit.			
Rittergut Zeesen	413 071,52 M.		
Parzellenverkauf Körbiskrug	23 544,-		
Holzverkauf	23 000,-		
Baumaterialienverkauf	2 546,30		
Fuhrwerksbetriebe	414,15		
Pacht und Mieten	3 922,25		
Zinsen	3 279,08		
	469 577,50 M.		

Mitgliederbewegung.

Stand Anfang 1921: 138 Mitgl. m. 151 Anteil, 45 3/4 M. Haftsumme
Neuzugänge
bis 31. 12. 21 2401
Stand Ende 1921: 140 Mitgl. m. 159 Anteil, 47 1/4 M. Haftsumme
Bis 31. 12. 1921
Schieden aus: 22 32 9400
Stand Ende 1921: 118 Mitgl. m. 127 Anteil, 35 1/4 M. Haftsumme
Berlin, den 3. Mai 1922.

Baugenossenschaft Bürgerwalde i. M. e. G. m. b. H.

Berlin N 24, Elsassers Straße 1, H. W. Wahl. W. Brause.

Kaufe Gebisse

Zahn 35-500. Spezialisten. Platin-, Gold-, Silber-Bruch. Herrmann, Wilhelmstr. 29, nahe Lützow-Str.

Schreibmaschinen

Ca 200. fast all. System, neu u. gebraucht, auch mit rascher auch für Export. Adler, Ideal, Smith, Torpedo, Remington, Mercantile, Erka, Debra- und Schreibmaschinen. Vervielfältiger Büro-Einrichtung. Schreibmaschinen & Co., Berlin, Lützow-Str. 18, Telefon 8211 u. 8101.

Möbel

niedrigste Preise, direkt an Private, Preisenausswahl. Schütz, 6253-32575 M. Spilax, 7265-30845 M. Herrmann, 6488-34770 M. Wahn, 5930-22568 M. Klüben, 1975-10590 M. Liel, Franko Laper, Kostenl. 10 Uhr, Gar. Möbelh. Rejewske, Berlin, Badstr. 66.

Damen sparen Geld

Nach beendeter Engros-Saison - Einzelverkauf. Homespun, 375 | Tuch, 650 | 550
Covartool, 350 | Kostüme, 1150 | 350
Seiden, 390 | Strickjacken, 450
Winter-Ülster, 25-50% herabgesetzt.
M. Hosczytz, Landsberger Str. 59, am Alexanderplatz, i. Troppe, Berlin i. Sonntags und Feiertage geschlossen.

Berlitz Schools

Leipziger Str. 123a, Ecke Wilhelmstr. Taubenstr. 19a. Fremde Sprachen. Einzel-Unterricht. Türk. monatl. 12 M.

Sealplüschmäntel sehr billig!

Westmann. 1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstraße 37a. 2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115.

Bad Elster

Badeschriften und Auskunft durch die Badedirektion, in dem Deutschen Verkehrsbureau Berlin, Potsdamer Bahnhof, sowie in allen Vertretungen des Mitteleuropäischen Reisebureaus (MER).

Eisen-, Mineral- und Moorbad.

Bad Elster. Eisen-, Mineral- und Moorbad. Einatmungshalle, Trinkkuren, Glaubersalzquelle neuzeitl. Inhalatorium, med.-mech. Institut, Frauenklinik, neues Theater (Operette, Schauspiel), 500 m ü. d. M., v. Winden geschützt, inmitten ausgedehnter Waldungen, an der Linie Leipzig - (Dresden-)Pflauen - Eger.

Wilmersdorfer Straße 46-47

Charlottenburg = Zwischen Bismarck- und Konigsstr.

Neue und gebrauchte Kleidung zu billigen Preisen

Herren-Anzüge

Halbbl. Stoffe Gutes Futter. Preise 445.- 560.- 640.- 775.- 825.- Mark. Aus blauem Cheviot, keine Größen 975 alle Größen, aus best. Cheviot 1800 m. Aus modernen Wollstoffen . . . 1400 Ersatz für Maßarbeit . . . 1650 m. Feinste Gefellenarbeit mit Rohhaar-Verarbeitung . . . bis zu 2300 m. Einzelne Westen 38 und 42 m. Einzelne Saccos 225 m.

KDB

Kleide Dich Billig! Kleider-Verorgungs-Gesellschaft m. b. H. Blaue Monteurhosen von 68 M. an. Schwarze und grobe Hosen, Blot- und Militärhosen, Breches.

Herren-Paletots Herren-Mäntel Herbst- und Wintermäntel Elegante Jagdhosen Blaue Kleider Schiffsleine Joppen Gebrauchte Unterhosen Knaben-Waldanzüge

Herren-Paletots	160-250 M.	Banana-Damen-Mäntel	425 M.
Herren-Mäntel	240-350 M.	blau und schwarz	225 M.
Herbst- und Wintermäntel	300-750 M.	Dirndl-Kleider elegant	225 M.
Elegante Jagdhosen	1200-1800 M.	Wollene Cheviot-Kleider	bon M. 575 an
Blaue Kleider	299 M.	Gouvernant-Mantel	Wollstoff-Gr. bon M. 225 an
Schiffsleine Joppen	bon M. 250 an	Bembentuch	Gr. 82 cm . . . Meter 46 M.
Gebrauchte Unterhosen	bon M. 15 an	Madapolam	Gr. 82 cm . . . Meter 48 M.
Knaben-Waldanzüge	bon M. 225 an	Kleiderstoffe	bedr. in großer Auswahl

Möbel-Hasemann

Autgestellt in vier Etagen. 100 komplette Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Leder-, Möbel, Stuhl-, Wägen, Schreibstische usw.

Nie wieder kaufen Sie so billig

Kriegsanleihe wird zu 84% nur gegen Legitimation in Zahlung genommen. in Zukunft so billig.

Pelzmäntel mit wunderbaren Pelzbesätzen

Persianer Krimmermäntel	2700,-	Winter-Ülster	176.- 345.-
Gummimäntel für Damen	765,-	Gummimäntel für Herren	1050.- 1375.-
Impr. Mäntel	785,-	Reinwollene Hammgarn-Kostüme	1075.-
Ja Tuchmäntel	1350,-	Ja Covercoatmäntel	780.- 925.-
Reinwollene Jumper	235,-	Reinwollene Strickjacken	575.- 825.-
Reinwollene Strickkleider	675,-	Wundervolle Röcke	276.-

Sealplüschmäntel sehr billig!

Westmann

1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstraße 37a. 2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115.

hilft

bei Herzleiden (Terrainkuren), Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Blüchsucht, Frauenkrankheiten, allgem. Schwächezuständen, Verdauungsstörungen, Nieren-, Leber- und Zuckerkrankheiten, Fettsucht, Lahmungen. Große Erfolge in der Nachbehandlung von Verletzungen. Hollwasserversand.

PREISWERTE

DAMEN-BEKLEIDUNG



PALETOTS

aus Donigal, oder Covercoat, flotte Formen, wie Abbildung

590⁰⁰

REGENMÄNTEL

Imprägniert, gediegene Ausführung

690⁰⁰

JACKENKOSTUME

aus Donigal, eleg. Sportform, gefüttert, mit aufgelasteten Taschen und Faltenarmleiste, wie Abbildung

985⁰⁰

JUMPER

aus Vello, farbig u. weiss, mit farbiger Weste, auch geschlossen zu tragen

125⁰⁰

ÜBERJÄCKCHEN

aus reiner Wolle gestriekt, reich mit Handstich verziert, entzückende Farben

275⁰⁰

HEMDEBLUSE

aus gutem Wischstoff, mit Täschchen, offen und geschlossen zu tragen

96⁵⁰

BLUSE

aus weissem Vello, spitzer Ausschnitt und Kragen, Vorderteil gestickt, halber Aermel

149⁵⁰

BLUSE

aus mittel und hell gestreiftem Flanell, mit Täschchen, auch geschlossen zu tragen

159⁰⁰

UNTERROCK

aus gemustertem Satin, hoher plissierter Volant, sehr hübsch garniert

120⁰⁰

KITTELKLEIDER

aus guten Stoffen, aparte Nacharten

790⁰⁰

UNTERROCK

aus gutem Trikot, mit elegantem Noiré-Ansatz

210⁰⁰

PALETOTS

ganz vorzüglich gewirter Covercoat, mit apter Faltenstellung

1175⁰⁰

Hermann

Tietz

Leipziger Str.
Alexanderplatz
Frankfurter
Allee

Leipziger Str.
Alexanderplatz
Frankfurter
Allee

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin N. 54, Linienstr. 83/85
Geschäftszeit von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr. Tel.: Amt Norden 833, 834, 835, 836.

Achtung! Urabstimmung! Achtung!

Kolleginnen und Kollegen! Die Urabstimmung zur Wahl der Delegierten zum 11. Gewerkschaftskongress am 19. Juni in Leipzig findet für unsere Bezirksabteilung am

Montag, den 8. Mai, nachm. von 1-6 Uhr,
in nachstehenden Lokalen statt:

- | | |
|---|---|
| Norden: | Hennigsdorf: |
| 1. Blücher, Rosenburger Straße 78. | 50. Restaurant Pfefferberg. |
| 2. Bülow, Schreiber Straße 24. | 51. Hohenschönhausen: |
| 3. Koll, Markstraße 12. | 52. Marquardt, Berliner Str. 63. |
| 4. Brandmann, Hallesches Tor, Ecke
Gartenstraße. | Kalkberge: |
| 5. Barleben, Wilhelmstr. 10, Ecke Burg-
horststraße. | 53. Koster, Am See. |
| 6. Zimmer, Fehmannstraße 6. | Lichtenberg: |
| 7. Reith, Brandelmer Straße 4. | 54. Seipke, Kronprinzstraße 47. |
| 8. Rupp, Schillingstraße 4. | 55. Albrecht, Neue Bahnhofstraße, Ecke
Wit-Berthold. |
| 9. Krüger, Döllnstraße 33. | 56. Zur Worburg, Frankfurter Allee,
am Bahnh. Lichtenberg-Friedrichsfelde. |
| 10. Gorus, Wollstraße 37. | 57. Zur Gellanne, Bergstraße 21. |
| 11. Böbling, Brunnenstraße 79. | Marientdorf: |
| 12. Feuchter, Adlerstraße 110. | 58. Streiter, Chausseestraße 22. |
| 13. Stein, Fehlfeldstraße 30. | Neukölln: |
| 14. Weide, Kollnische Straße 147. | 59. Ideal-Kaffee, Weichselstraße 8. |
| 15. Fleischmann, Adersstraße 128. | 60. Biedel, Oberstraße 6. |
| 16. Stig, Weichselstraße 74. | 61. Rüdiger, Berg, Ecke Weichselstraße. |
| 17. Dams, Schlegelstraße 9. | Niederschöneweide: |
| Nordosten: | 62. Schöps, Oranienstraße 8. |
| 18. Spatz, Georgenstraße 65. | Oberschöneweide: |
| 19. Rajewski, Weichselstraße 191. | 63. Jürgens, Wilhelmstraße 34. |
| Osten: | Pankow: |
| 20. Köhler, Wartenstraße 14. | 64. Schmidt, Flora, Ecke Weichselstraße. |
| 21. Bilsdorf, Kollnische Straße 24. | Reinickendorf-West: |
| 22. Kohn, Sudener Straße 19. | 65. Weidig, Berliner Straße 111. |
| 23. Böhr, Straßburger Allee 47. | Reinickendorf-Ost: |
| Südosten: | 66. Koffert, Froschstraße 61. |
| 24. Hellmuth, Mühlbergstraße 17. | Rosenthal: |
| 25. Reineke, Weichselstraße 17. | 67. Feind, Am Bahnhof. |
| 26. Gewerkschaftshaus, Engelsplatz 24/25. | Schöneberg: |
| 27. Deneit, Weichselstraße 4. | 68. Rosenfeld, Ederstraße 24. |
| 28. Bräuer, Weichselstraße 26a. | 69. Schulz, Weichselstraße 3. |
| 29. Seelze, Kollnische Straße 30. | Seefeld: |
| Süden: | 70. Wolf, Hauptstraße. |
| 30. Kowal, Weichselstraße 66. | Siemensstadt: |
| 31. Dienke, Hauptstraße 17. | 71. Sundheim, Rönneburg-Allee 87. |
| 32. Winter, Ritterstraße 117. | Spandau: |
| Südwesten: | 72. Windt, Weichselstraße 5. |
| 33. Späcker, Weichselstraße 100. | 73. Wilschmidt, Reinickendorfer Straße 87. |
| 34. Topp, Alte Jakobstraße 1. | 74. Germania-Festhalle, Strelowplatz 19. |
| Westen: | Stanken: |
| 35. Wiemer, Weichselstraße 39. | 75. Wolf, Spandauer Straße 112. |
| Nordwesten: | Steglitz: |
| 36. Krüger, Fehlfeldstraße 10. | 76. Dorfmann, Rheinstraße 40. |
| 37. Sturz, Döllnstraße 9. | 77. Heutz, Hensburger, Ecke Süppelstr. |
| 38. Oelchläger, Weichselstraße 4. | Teltow: |
| 39. Thiedemann, Weichselstraße 19. | 78. Storr, Berliner Straße 7. |
| 40. Reiter, Weichselstraße 34. | Treptow: |
| Zentrum: | 79. Wälsche, Weichselstraße 81. |
| 41. Hummel, Weichselstraße 5. | Tegel: |
| 42. Kuntz, Eilenstraße 196. | 80. Lehmann, Berliner Straße 84. |
| Adlershof: | Weissenhof: |
| 43. Kauf, Weichselstraße, am Marktplatz. | 81. Hofke, Berliner Allee 251. |
| Charlottenburg: | 82. Höpner, Berliner Allee 94. |
| 44. Reber, Salfer, Ecke Englische Straße. | Wildau: |
| 45. Thunau, Weichselstraße 4. | 83. Wildauer Hof, Schmarztopfstraße. |
| 46. Peters, Weichselstraße 23. | Wittenau: |
| 47. Müller, Weichselstraße 27. | 84. Schulz, Am Bahnhof. |
| Cöpenick: | |
| 48. Magulla, Kollnische Straße. | |
| Friedrichshagen: | |
| 49. Zains, Weichselstraße 122. | |

Urabstimmungsberechtigt ist nur, wer mit seinen Beiträgen nicht über 6 Wochen im Rückstand ist.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin N 54, Linienstr. 83/85.
Geschäftszeit vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.
Telephon: Amt Norden 833, 834, 835, 836.

Branchenversammlung
der Eisenformer u. Verlagsingenieur.

Tagesordnung: 1. Der Abteilungs-
Stellvertreter und seine Auswertung für Berlin.
(Zurückführung am 1. Juli 1922.) 2. Die
letzten Lohnabkommen und die Folgen für
unsere Branche. 3. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.
Der wählige Tagesordnung wegen ist
es Pflicht jedes Kollegen, zu erscheinen.

Montag, den 8. Mai, abends 8 Uhr,
im Lokal von H. Schulz, Grotzener Str. 11.

Branchenversammlung
der Vertrauensmänner u. Betriebs-
räte der Goldschmiedindustrie.

Tagesordnung: Bericht der Tarif-
kommission.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt!

Dienstag, den 9. Mai, nachm. 4 Uhr,
in der Aula des Schiller Gymnasiums,
Friedrichstr. 51.

Branchenversammlung
aller in der Goldschmiedindustrie be-
schäftigten Kollegen.

Tagesordnung: 1. Bericht der
Tarifkommission. 2. Stellungnahme dazu.
3. Branchenanliegenheiten. 4. Verschiedenes.
Jeder Kollege muß pünktlich erscheinen.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt!

Achtung! Kunstgewerbe. Achtung!

Dienstag, den 9. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr,
im Reichshof, Reichshof-
Straße 147.

Branchenversammlung
aller in den Betrieben der Berliner Kunst-
gewerbe beschäftigten Kolleginnen
und Kollegen.

Tagesordnung: 1. Bericht von der
Tarifkommission vom 8. Mai. 2. Diskussion.
Zahlreiches Erscheinen notwendig.

**Dienstag, den 9. Mai, nachmittags 5
Uhr, im „Dresdener Garten“,
Dresdener Straße 45a:**

Branchenversammlung
der Emailer u. verwand. Berufe.

Tagesordnung: 1. Bericht der
Verhandlungskommission. 2. Stellung-
nahme dazu. 3. Branchenanliegenheiten
und Verschiedenes.
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen
ist unbedingt erforderlich.

**Dienstag, 9. Mai, abends 6 Uhr, in der
Böhm-Druckerei, Pringler Allee:**

Branchenversammlung
der Buchstempeler, Kohleleger und
Gasser.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme
zur gegenwärtigen Situation im Gewerbe.
2. Verband- und Branchenanliegen-
heiten. 3. Verschiedenes.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Dienstag, 9. Mai, abends 6 1/2 Uhr,
im Lokal von Braunmann (Nah. Seper),
Kauzigstr. 27:

Branchenversammlung
aller Metallformer und Verlags-
ingenieur.

Tagesordnung: 1. Bericht über
unserer Verhandlungen. 2. Branchenan-
liegenheiten.
Pünktliches Erscheinen notwendig.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin
Donnerstag, den 11. Mai 1922, abends 7 Uhr,
bei Altem, Gajenstraße 14/15:

Versammlung

der Vertrauensmänner u. Betriebsräte der dem
Reichsmantelvertrag unterstehenden Betriebe

Tagesordnung:
Bericht über die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss
Diskussion
Die Ortsverwaltung.

Spezial-Arzt Dr. Scotti

10 000 Mk.
f. Bormilch und
Ein neuer Geist
grat. u. f. Erbsen u. f.
Berlin, Klugestr. 71.

Erfinder

Wulff, Kurrig, u. Bred-
denhau, die Gold-
Ein neuer Geist
grat. u. f. Erbsen u. f.
Berlin, Klugestr. 71.

Parzellen

Schilow
Spandau
Mahlisdorf
per 1. gült. Beding-
en, ohne Anzahlung
Landgesellschaft m. b. H.
Erdowitzer Str. 24.

Soez. Beh.

110 ft. / 105 u. 115
Da schw. Fälle in 15
Tag. bes. hierin un-
möglich. Heiljahr-
best. u. Ref. insbes.
Ank 101 v. 10-2. Jacoby

In der Morgenstunde

<p>Herren-Hemden festes Gewebe 37⁵⁰</p> <p>Herren-Hemden angereicht, für den Winter 79⁰⁰</p> <p>Herren-Hemden Mako, zweifäd. in allen Gr. 86⁰⁰</p> <p>Herren-Hemden wollgemischt, mit schönen Einsätzen, vorzügliche Qualität 137⁰⁰</p> <p>Herren-Unterhosen festes Gewebe 19⁰⁰ / M. 36.00 25.00</p> <p>Herren-Unterhosen in Körpern 45⁰⁰</p> <p>Herren-Unterhosen Vigogne 59⁰⁰</p> <p>Herren-Unterhosen Mako, 2-fädig, sehr haltbar, in allen Größen 78⁰⁰</p> <p>Herren-Socken M. 15.00, 8.50 6⁵⁰</p> <p>Stutzen Wolle 24⁵⁰ / M. 39.00</p> <p>Hosenträger Gummi, mit Lederteil, M. 19.50 17⁰⁰</p> <p>Schleifen schöne Muster 1⁰⁰</p> <p>Herren-Filzhüte geschmackvolle Farben 42⁰⁰ / M. 79.00, 66.00</p> <p>Herren-Strohhüte mod. Form 27⁰⁰ / M. 57.00, 45.00, 35.00</p>	<p>Kinder-Strohhüte M. 23⁰⁰</p> <p>Knaben-Sweater mit kleinen Fehlern M. 29⁰⁰</p> <p>Damen-Handschuhe M. 10⁵⁰</p> <p>Strümpfe für Damen und Kinder, durchweg M. 5⁷⁵</p> <p>Damen-Schlupfhöschen in schönsten Farben M. 45⁰⁰</p> <p>Negligé-Barchent weiss, 60 cm breit M. 37⁵⁰</p> <p>Handtuchstoff Meter M. 27.00 18⁵⁰</p> <p>Herren-Unterhosen halbbare, gute Qualität von M. 300⁰⁰ an</p> <p>Herren-Litewken aus Bucks-kin von M. 125⁰⁰ an</p> <p>Jackett-Anzüge dreiteilig, aus sehr haltbaren Stoffen von M. 450⁰⁰ an</p> <p>Militärhosen schwarz, sehr haltbar M. 275⁰⁰</p> <p>Herrenhosen gestreift, feste Qualität M. 180⁰⁰</p> <p>Arbeits-Hose blauer, gut Körper, M. 49⁰⁰</p> <p>Unterwesten mit Kapok wattiert, mit und ohne Aermel M. 80.00 45⁰⁰</p> <p>Khaki-Anzüge bestehend aus Joppe und langer Hose M. 290⁰⁰</p> <p>Schlafdecken grau, 190 x 140 cm M. 89⁰⁰</p> <p>Buckskin-Reste 2 Meter lang, 140 cm breit, geeignet für Knabenkleidung, Damen-Kostüme, Röcke etc. M. 75⁰⁰</p> <p>Kammgarn-Cheviot blau, 140 cm br., reine Wolle, für Damen-Kostüme M. 235⁰⁰</p>
---	---

BAER SOHN
Berlin nur Chausseestr. 29/30
Anmerkung: Angebote freibleibend. Verkauf rationiert.
Aufträge von außerhalb werden in der Reihenfolge des Einganges ausgeführt.

Tuchfabrik-Niederlage
H. Lamprecht, Bin.-Treptow, Bouché-
str. 17, hinter Stoffe f. Damen u. Herren
zu Fabrikpreisen. 100% W. C. Kuppel u. f.
modernsten Farben für Waagen u. Paletots

Juwelen / Perlen
Margraf & Co.
Berlin, Kanonierstr. 8.
Besondere Ankauf-Kontingente

Im Blütengarten des Havellandes.

Berlin hat sicher wenig von den Wundern des Orients, und wenn zum Beispiel die Sehnsucht nach den fernen Küsten Japans schweift, wo freundliche Menschen in einem freundlichen Lande zwischen blühenden Bäumen Frühlingsfeste feiern, so klammert sie sich zurückhaltend entlagungslos an die durch jedes Frühjahr neu erhärtete Tatsache, daß ja auch bei Berlin die Bäume blühen. Das ist unumstößlich, und es blühen sogar so viele Bäume hier, daß das Berlinerische Japan einen ganz annehmbaren Ersatz bildet. Kippens Rüste ist weit und die Tropfen des Gelben Meeres, die sie umspülen, vermischen sich noch lange nicht mit denen der Ostsee. Aber die Havel, ein freundlicher Strom ohne Wehr, umspült das Blüteneiland Berlins in einer ganz ähnlichen Weise.

Potsdam hinter uns.

Stahlblau ist jetzt die Havel und wirft kleine, kräuselnde Wellen. Da sich im Laufe einer Stunde das Wetter zehnmal ändert, so ändert sich mit ihm das Aussehen dieses Flusses. Der stählerne Unterton bleibt, aber die Stimmung des Wassers geht durch alle Nuancen des Himmels, wird grau, matt und trübe, blüht plötzlich in frischer, Lichtern auf und spiegelt die Ufer wie Glas, das von einer Zauberhand gestreift wird. Spiegelt die Ufer, die von Charlottenhof, die nüchternen Häuser, die um den Braubausberg herum ins Auge fallen, den kahlen Hermannswerder, das Gebüsch und Weidenland, das sich vor Wildpark erstreckt, den Wildpark, hochstämmig und düster, von alten Kroren übertraucht. Und dann geht die Havel in die Breite. Bei Behlin, im Vorland von Gellnow, steht sich schon eine Eisenbahnbrücke in die muntere Landschaft, und wenn dann rechts und links die Ufer sich einander nähern, ist es an schönen Tagen wie eine Vorbereitung des Frühlingsfestes, dem man entgegenfährt. Ganz schmal wird die Durchfahrt, die Spaziergänger am Ufer gehen schon fast zu Seiten des Dampfes, und wieder wirft sich eine Eisenbahnbrücke in den Weg, deren Gleise weiter fort im Dunkel der Waldung verschwinden. Unregelmäßig umrandet, Labrinthe in zerklüfteten Ufern bildend, tut sich der Schwielowsee auf, und rechts um die Ecke spinnst sich nun die Havel aus dem Gewirr der Gewässer hinaus in das Werdersche Paradies.

Auf Werder zu.

Zwischen Gellnow und dem einstlichen Werderland, in das die Havel sich jetzt vergnügt hineinwühlt, scheint's auch im Mai noch immer April zu sein. Das Weizen ist dem Himmel hier wie manden Frauen näher als das Lachen. Aber wenn man recht artig ist, bekommt man sogar ein paar Sonnenstrahlen zu sehen. Blüten und Sonne zusammen würden übermütig machen. Und darum schwingt sich zunächst nur weisgarau mit einem leichten Schalle vor dem Auge auf. Das sind die Verboden der Rirschblüteninfonie, die bald einsetzt. Wenn gar die Häuser Werders deutlicher in Sicht kommen und etliche Kirchtürme drohend den Himmel erstrecken, dann wandelt sich das Grau in ein immer helleres Weiß. Man klettert an Land und sieht, was sich an Häusern und Bäumen zunächst noch recht dunkel aufbaut. Aber ein Weg durch eine enge Gasse erschließt einen weiteren Weg in die Blütenstämme. Das Licht hier noch sauber aus und einreißt wenig an Berliner Ausflüger. Die Jähne sind gerade, der Boden ist fest und etwas feucht durchdringt, der Staub liegt noch gedämbat zu frühen und wartet auf die Sonnenstrahlen, die ihn im vergnügten Fluge zu dichten Wolken emporreiden sollen. Werder ohne Staub ist eben kein Werder, eine Tatsache, an die viele Berliner ihre Liebe gehängt haben.

Im Paradies der Blüten.

Zwischen den Gärten klettern schmale Wege zu den fürsorglichen Höhen empor, die die Erhaltung in verschiedener Gestalt vermitteln. Von hier oben läßt es sich in der Tat feststellen, daß Werder in Blüten schwimmt. Von hier oben läßt sich feststellen, daß die Sonne alles mögliche getan hat, wenn auch auf indirektem Wege durch dicke Wolkenschleier. Es freißt von weiß, soweit man sehen kann, bis Gellnow westlich und dann besonders den Süden, hinunter. Es wäre eintönig, wenn die Havel nicht ihr blaues Band dazwischen ringelte. Das Grün ist noch sehr spärlich gesät. An allen diesen Bäumen, die sich in einer bösartigen, knorrigen Geste künstlich niedrig gehalten, auf dem hellen Sandboden hinziehen, wagen die

jungen Blätter noch nicht den Brant der Blüten zu stören. Nur ganz fürwichtige stecken eine feine Spitze heraus, die aber im Augenblick von einer frisch plagenden Knospe weiß gepudert erscheinen. Ganz wenig schwingt sich in dem Weiß ein leichter rötlicher Ton auf, das ist dort, wo die Apfelbäume stehen. Aber alle klammern sich fast ängstlich an die Erde. Und anheimlich wird es in der Dunkelheit, wenn der Mond das Weiß erleuchten macht und darunter ein drohender Baumarm die Faust ballt oder mit hageren Fingern in die Blüten greift. Doch sind die Leute, die abends hier durch die Gärten streifen, gar nicht so fürchtam. Ihre Seele ist geschwellt von der feurigen Säften, Extrakt der Sonne in Fässern gegoren und in Flaschen geteilt. Ballend und laut trifft man sie an schönen Abenden in Schwärmen auf dem Wege zum Bahnhof. Bis jetzt klagen die Werderschen darüber, daß sie noch nicht genügend lustige Leute bei sich gesehen haben, was wohl in erster Linie auf das Konto ihrer ungemüthlichen Preise zu setzen ist.

Werder hat sich also gerüstet, Berlin nach Kräften zu empfangen. Die Blüten sind im Blühen und die Werderschen meinen, es handle sich jetzt darum, daß sie auch Früchte ansetzen, was ein sehr geheimnisvoller Vorgang ist, der, wie die Werderschen sagen, stets, meist, immer oder zum mindesten oft durch irgend etwas gestört wird. Also entweder ist das Wetter zu schlecht, oder es ist zu gut, oder es friert ein böser Käfer rum, der alles auffrischt. In den letzten Tagen hat es sogar gehagelt. Was das für Folgen gehabt haben mag, ist gar nicht auszudenken. Auf jeden Fall sind die widrigen Einflüsse immer dazu angehen, den Ertrag der Ernte herunterzudrücken, mit anderen Worten: „Es war eine schlechte Ernte.“ (Von wegen der Preisfestsetzung.) Gute Ernten hat es fast überhaupt nicht gegeben und wird es auch nicht geben, solange Werder bei Berlin liegt. Bei all dieser billigen Bosheit sei aber anerkannt, daß der Obstbauer das ganze Jahr hindurch seine redliche Mühe hat, die Bäume ertragsfähig zu erhalten, und daß sein Arbeitsprogramm noch einiges mehr aufweist, als das bloße Rirschenpflücken, wie es sich viele Leute vorstellen.

Aussicht auf billigere Kartoffeln?

Die Kartoffelnot und der trotz aller behördlichen Verbote sich noch immer breit machende Kartoffelmacher soll in Kürze ein Ende nehmen. Damit rechnen wenigstens die Großhändler, die es ja eigentlich wissen müssen. Ihr Organ „Der Deutsche Fruchtgroßhandel“ schreibt:

„Wenn nicht alle Zeichen trügen, steht ein starker Preisrückgang auf dem Kartoffelmarkt unmittelbar bevor — trotz der hohen Richtpreise und aller Regierungsschikanen. Es scheint, daß jetzt, nachdem die Frostgefahr hoffentlich endgültig vorüber ist, die Wieten allenthalben geöffnet werden, und nun jeder von den zurzeit noch hohen Preisen profitieren möchte. Die Folge dürfte in diesen Tagen reichliches Angebot und starkes Sinken der Preise sein. Wie lange ein derartiger Sturz aber anhalten dürfte, darüber können im Augenblick auch keine Mutmaßungen ausgesprochen werden. Falls nicht eine rapide Besserung des Markturtes eintritt, dürfte der Bezug ausländischer Frühkartoffeln so gut wie ausgeschlossen sein, und unsere Vorräte alter Ernte müßten dann etwa bis Ende Juli, Anfang August reichen.“

Die Zeichen, von denen die Meldung spricht, haben ja nun allerdings oft genug getrübt. Aber immerhin wäre den Verbrauchern doch zu empfehlen, die Bewegung, die sich hier vorbereiten scheint, nicht durch Vorratskäufe im Keime zu ersticken.

Sturm auf gegen Berlin.

Deutschnationale Abgeordnete des preussischen Landtages haben vom Geheh über die Bildung einer neuen Stadtgemeinde Berlin (vom 27. April 1920) Abänderungsvorschläge gemacht, die nicht nur die räumliche Ausdehnung der neuen Einheitsgemeinde beschränken wollen, sondern auch eine Erweiterung des Magistrats und der Befugnisse der Bezirksämter anstreben. Es sollen folgende Gemeinden und Gutsbe-

zirke wieder ausgemeindet und den Restkreisen um Berlin wieder eingemeindet werden: Blankenburg, Blankensee, Bohnsdorf, Budow, Gladow, Falkenberg, Friedrichsdagen, Gadow, Grünau, Hermannsdorf, Karow, Kautsdorf, Lichtenrade, Lübars, Mahlsdorf, Ralchow, Rudow, Schmüdow, Wannsee, Wartenberg und Zehlendorf sowie die Gutsbezirke Frohnau, Grünau-Dahme-Forst, Kleinlinde-Forst, Pfaueninsel, Potsdamer Forst (nördlicher Teil), Kohlhasenbrück. Artikel 2 des Abänderungsgesetzes bezweckt eine Erweiterung des Magistrats, der nach dem Vorschlage sich aus 24 gewählten Mitgliedern, von denen 12 unbesoldet sein sollen, und aus den Vorstehenden der Bezirksämter zusammensetzen soll. Gleichzeitig werden auch die Aufgaben der Bezirksämter erweitert, die u. a. zur Vertretung der Stadt Berlin nach außen bestellt werden können. Auch die Ernennung der Beamten der Bezirksämter wird diesen übertragen, während dem Magistrat das Recht verbleibt, Befragungen im Interesse des Dienstes vorzunehmen.

Man sieht: die Reaktion geht aufs Ganze! Das neue Berlin wieder zu zerschlagen, war von vornherein ihre Absicht. Auch von der Stärkung des Einflusses der Bezirksämter versprechen die Väter des Gebankens sich eine Förderung ihrer reaktionären Zwecke.

Reaktionäre unter sich.

Eine Beleidigungsklage gegen den Bildhauer Eberlein.

Ein Beleidigungsprozess mit politischem Einschlag beschäftigte das Schöffengericht Berlin-Mitte. Als Kläger trat der Vorsitzende des „Nationalen Bundes Deutscher Offiziere“, Direktor Ernst Rolkenthin, vertreten durch Rechtsanwalt Bahn, gegen den Bildhauer, Professor Gustav Eberlein und dessen Adoptivtochter Emma E. auf, die von Rechtsanwalt Dr. Blumberg verteidigt wurden. Der dritte Beklagte, Redakteur Felix Wolff, war nicht erschienen.

In der Nummer vom 10. September v. J. einer hiesigen Wochenschrift erschien unter der Ueberschrift „Reaktionäre“ ein von dem Beklagten Wolff verantwortllich gezeichnete Artikel, in dem geschildert wurde, wie eine Lubendarff-Demonstration in der Wilhelmstraße stattgefunden hatte und dann von den Demonstranten „Heil dir im Siegertranz“ gesungen worden war. Der Führer dieser Demonstration, so hieß es in dem Artikel weiter, sei der Direktor Rolkenthin gewesen, der zu einer solchen Rolle wirklich nicht geeignet sei. Der Professor Eberlein erhebe gegen ihn den Vorwurf des Wuchers, außerdem habe sich auch das Kriegswucheramt öfter mit Herrn R. beschäftigt. Nach der Demonstration habe sich R. mit der schwarzweißroten Fahne fotografieren lassen, und das Bild sei im roten „Tag“ erschienen. Der Kläger Rolkenthin brachte daraufhin eine Berichtigung, in der er die erhobenen Vorwürfe als unwahr bezeichnete und ausführt, daß gerade er dem Professor Eberlein geholfen habe, aus seinen drückenden Verhältnissen herauszukommen. Das Kriegswucheramt habe allerdings einmal eine gegen ihn erstattete Anzeige untersucht und für völlig haltlos befunden. Anlässlich dieser Berichtigung wiederholte der Beklagte Wolff die Angriffe gegen den Kläger und druckte eine Erklärung des Professors Eberlein ab, in der dieser u. a. behauptete, der Kläger lasse sich keine Reben von dem berüchtigten Rechtsanwalt a. D. Brederel ausschreiben usw. — In der gestrigen Verhandlung kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Professor E. und dem Rechtsanwalt Bahn als dieser darauf hinwies, daß Professor E. die Feststellungsklage, daß der Kläger keinen Wucher getrieben, verloren habe. Der Ton spitzte sich zwischen den Parteien schließlich so zu, daß der Vorsitzende wiederholt energisch eingreifen mußte. Da die Vergleichsvorschläge glatt abgelehnt wurden, beschloß das Gericht, Brederel zu laden und den Beklagten Wolff zum nächsten Termin vorzuführen zu lassen.

Artillerietag u. Arbeiter-Protstversammlung in Potsdam

Durch den gestern und heute stattfindenden Artillerietag erhielt das Straßenbild in Potsdam keine bemerkenswerte Veränderung. Nur in den Nachmittagsstunden sah man ein paar Schutzpolizisten mehr als an den übrigen Tagen. Vom Bahnhof her bewegten sich unauffällig Zuzügler für die auf vier Uhr anberaumte Protstversammlung der Potsdamer und Rowawer Arbeiterchaft, die durch das Gewerkschaftsstatell und die sozialistischen Parteien nach dem Waffinsplan einberufen wurde. In geschlossenen Zügen marschirten aus den Betrieben die Teilnehmer mit Fahnen und Tafeln mit verschiedenen Aufschriften zum Waffinsplatz. Mehrere

Die Macht der Lüge.

Roman von Johann Bojer. (Schluß.)

Und alle diese Mächte, wie Gott, Vaterland, Menschenliebe, Christentum — ließen sich alle brauchen, wie Kleider, die man auslieh, zumal um Verbrecher zu schmücken und die Lüge zu ehren . . . nein, nein, das durfte, das konnte nicht so sein.

Deshalb also gab es so viel Unrecht auf der Erde. Die feuchten Augen, die warmen Reden, die glühenden Herzen — die bildeten eine Schildburg um alles Schlechte.

War es so . . . ? Und er selber? Hatten nicht seine besten Gefühle für seine Eltern ihn zu einem . . . er wagte das Wort nicht zu denken.

Aber das durfte, das konnte nicht so sein. Und unwillkürlich wünschte er, es wäre etwas Stärkeres im Glase gewesen, daß er sich hätte am Wein froh trinken können, wie die anderen an ihren Reden.

Er erhob sein Glas und versuchte Ingeborg zuzulächeln. Und sie erhob wieder ihr Glas und dachte: „Gott sei Dank, — daß auch Einar aus seiner Verwirrung herauskommt!“

Aber plötzlich riefen einige: „Seht, da draußen!“ Jetzt erhoben sich mehrere vom Tisch und gingen zu den Fenstern.

Vor dem schwarzen See, in dem sich der Sternenhimmel spiegelte, stieg eine Rakete leuchtend in die Luft, während eine andere schon in einem Funkenregen wieder zur Erde fiel.

Und wieder stieg eine neue in die Höhe, und gerade, wie sie am stärksten leuchtete, konnte man Laura sehen, haarhaupt und in ihrem Seidentleide, und ihr zur Seite den jungen Forstfandibaten.

Verschiedene Ausrufe wurden laut, und Ingeborg sagte: „Nun, deswegen also bekam Laura Kopfweh und mußte hinausgehen!“

Eine neue Rakete stieg auf und beleuchtete die beiden im Dunkeln, gerade als Laura den jungen Mann am Arme faßte, um ihn von der Rakete zurückzuziehen, — wie als äußere sich schon ihre erste zärtliche Fürsorge. Dann wurden die beiden wieder in Finsternis gehüllt, während der Sprühregen vom Himmel herunterfiel und sich im dunklen, stillen See spiegelte, in dem er schließlich versank.

„Seht doch!“ riefen die Leute an den Fenstern — „und da! Rein, wie schön! Blau und rot!“

Und immerfort blühte für einen Augenblick das Licht über den zwei jungen Leuten auf, die dort unten die leuchtenden Boten zum stillen Abendhimmel sandten.

Als das Feuerwerk aufhörte, wurden plötzlich die Lampen im Saale gelöscht. Man hörte sichern und erschrockene Rufe der Damen, doch dann wurde ein Vorhang ausgezogen, und man erblickte eine norwegische Gebirgslandschaft im Rampenlicht.

„Großer Gott,“ dachte Einar, — „kommt jetzt dieser abgedroschene „Erde“!“

Mit einemmal trat ein junges Mädchen in Nationaltracht heroor und fing ein Gespräch mit einem alten Bauern an. Es war . . . — Einar starrte verwirrt hin — sie war es. Die junge Tochter des Doktors. Darum also hatte sie am Festessen nicht teilgenommen. Vielleicht hatte sie bis zum letzten Augenblick Probs gehabt.

Einar, zuvor mutlos und innerlich zerrissen, wurde durch diese Ueberdrückung in die tiefste Erregung veretzt. Sein Herz pochte laut. Ihm lief es heiß durch alle Glieder, — sie war da. Dort! Und wie schön sie in dieser Tracht ausah!

Und nach und nach wurden die Lampen für ihn zur Sonne, und die lächerlichen Dekorationen, wirkliche Wälder und Berge — und die gute nationale Moral des „Erben“ wirkte mit seltsamer Macht auf ihn.

Als aber das Mädchen die Bühne verließ, verlor das Stück für ihn an Interesse, und er wandte sich an Frau Thora. „Werden wir nachher auch tanzen?“ „Ja!“ antwortete sie. Gut, — dann wollte er den Doktor bitten, daß seine Tochter länger bleiben dürfe, er konnte sie dann ja nach Hause begleiten. Vielleicht konnte das Fest auch noch für ihn wunderbar werden.

27.

In der stillen Nacht fuhr Knut Rorby mit Marit und Ingeborg nach Hause, die beiden anderen waren noch zum Tanz dageblieben.

Goldnen war der Mond über den Bergen im Osten aufgestiegen, und schien auf die wogenden Acker und den stillen See.

Das Erntemetter war in den letzten Tagen günstig gewesen, man hoffte auf ein gesegnetes Jahr. Und Knut fühlte einen stillen Frieden in sich und den Wunsch, Gott zu danken.

Sie kamen am Friedhof vorüber, und unwillkürlich blickte er dort hinein. Wann würde er wohl dort liegen? Am besten war es schon, man mühte seine Zeit, solange man es konnte. Jetzt lag Vars Kleven dort, der sich so innig Ruhe im Sarge gewünscht hatte. Ja, Gott gebe ihm Frieden. Und dort lag

die Magd in ihrem frischen Grabe und träumte vielleicht auch jetzt noch, daß sie morgens früh in den Stall müsse.

Durch den Wald ging ein warmer Wind, und der starke Duft von Heuschobern wehte mit ihm. Berge und See lagen in großem, stillem Frieden.

„O Gott sei Lob und Dank,“ sagte Ingeborg und blickte zu den Sternen . . . Und alle drei waren in derselben feierlichen Stimmung und sprachen kein Wort.

Als sie endlich in den Hof einbogen, sah Knut, daß die Fahne noch gehißt war. Die Leute hatten vergessen, sie abzuzunehmen. Aber Rorby wurde nicht ärgerlich. Er konnte sie ja auch selber einholen.

Er rief nach jemand zum Ausspannen, aber es kam niemand.

„Schlafen denn schon alle?“ sagte Marit etwas verbrießlich.

„Na ja,“ sagte Rorby — „dagegen kann man nichts sagen. Sie müssen ja morgen zeitig heraus.“ Und er spannte das Pferd selber aus.

Als er endlich ins Schlafzimmer kam, lag Marit schon zu Bett und gähnte. Aber Rorby begann auf- und abzuwandern, den Zeigefinger in die Weste gehakt. Er war viel zu munterer Laune, um sofort zu Bett gehen zu können.

„O ja, — daran können sich andere ein Beispiel nehmen, daß die Leute lernen, geduldig auszuharren!“ sagte Marit still.

„Ja, — die Hauptsache ist, daß man ehrlich und redlich vorgeht,“ sagte Rorby und blieb am Fenster stehen, und blickte auf den mondbeschiedenen See.

Und dann sagte er: „Ich weiß nicht — mir ist, als wäre ich lange von Rorby fortgewesen.“

„Ach ja, mein Gott,“ gähnte Marit — „es war eine schlimme Zeit.“

Rorby blickte noch immer auf den See: „Das Ganze war wohl eine höhere Fügung,“ sagte er. — „Ich bin vielleicht oft zu hart gewesen. Aber ich glaube, jetzt wird es allen hier in der Gemeinde besser gehen. Ich will wenigstens das meine dazu tun.“

Seine Frau antwortete nichts. Sie war wohl zu müde.

Als Rorby endlich zu Bett lag, faltete er die Hände und sprach einige Gebandbuchverse. Er fühlte sich Gott so nahe. Die Achtung und Teilnahme der ganzen Gemeinde gaben ihm ein so strahlend gutes Gewissen. Und er mußte Gott für alles danken.

„Nur eins kann ich nicht begreifen,“ dachte er dann — „daß solche Leute wie Wanger sich mit dem röhigsten Besicht vor Gericht hinstellen können und lügen.“ Gott helfe den Menschen, die nicht mehr Gewissen haben.“

laufend Menschen umstanden dort die Redner, die in ihren Ansprachen betonten, die Zusammenkünfte von ehemaligen Offizieren und Kriegsteilnehmern in den Räumen Potsdams sollten weniger der Ehrung der Gefallenen und der Pflege der Kameradschaft als dem systematischen Aufmarsch der Reaktion dienen. Die hinter diesen Veranstaltungen stehenden Kreise drängten auf die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht hin. In den Reden wurde als besonderes auffälliges Moment gekennzeichnet, daß diese Kundgebungen früherer Militärs immer von Potsdam ihren Ausgang nehmen und daß es daher Pflicht der Arbeiterschaft sei, ständig ihr Augenmerk auf die Vorkommnisse in Potsdam zu richten, denn diese militärischen Feiern in Potsdam, die auf Kosten der Schwerindustrie und anderer Geldgeber veranstaltet werden, wenden sich in ihren Zielen gegen die Republik. Zum Schluß wurde an die Versammlung appelliert, ruhig und in Ordnung auseinanderzugehen. Der Abmarsch verlief sich vollkommen glatt. Bevor sich die Teilnehmer zerstreut hatten, wurden Hochrufe auf die Internationale ausgebracht. Ein Demonstrationzug wurde nicht gebildet, um die Gefahr von Zusammenstößen zu vermeiden.

Nach zehn Jahren.

Ein Millionenvergleich soll einen zehnjährigen Rechtsstreit beenden, der zwischen den früheren Besitzern des Anspiechergrundstücks und der Stadt Berlin schwebt. Die Stadt hat das Grundstück seinerzeit zur Regulierung der Straße an der Fischerbrücke enteignet und dafür den vom Polizeipräsidenten festgesetzten Betrag von 2746 211,80 M. bezahlt. Die Besitzer waren damit nicht zufrieden, sondern verlangten noch weitere zwei Millionen Mark. Das Landgericht als erste Instanz hat die Forderung zum größten Teil anerkannt; vor der Verhandlung in der Berufungsinstanz haben die Parteien nun einen Vergleich geschlossen, wonach die Stadt noch 1 390 758,20 M. nebst 4 Proz. Zinsen seit dem 11. Mai 1922 in Berliner Stadtsanleihe zahlt. Die Bezirksversammlung Mitte hat dem Vergleich bereits zugestimmt; er wird nun noch die Stadtverordnetenversammlung beschäftigen.

Freigabe von Kohlenartenabschnitten. Das Kohlenamt teilt mit: Vom 8. d. M. wird Abschnitt 14 der 10-70-Zentner-Kohlenarten zur Verlieferung frei gegeben. Ab 15. d. M. verfallen die Abschnitte 7 und 9 der 5-Zentner-Kohlenarten und 9 und 10 der 10-70-Zentner-Kohlenarten.

Einheitliche Polizeistunde für Rummelplätze. Unter Aufhebung eines früheren Erlasses hat der Minister des Innern für ganz Preußen die Schlußstunde für Vergnügungsparks, sogenannte Rummelplätze, einheitlich auf 10 Uhr abends festgesetzt.

Zur Vorauszahlung auf die Einkommensteuerschuld 1922 veröffentlicht das Landesfinanzamt Groß-Berlin im Anhangsteil dieser Nummer eine Bekanntmachung.

Wasserpreis 2,50 Mark pro Kubikmeter vom heutigen Tage ab kündigt der Berliner Magistrat an (siehe Anhangsteil).

Brotkartenklausur. In der Woche vom 8.-14. Mai darf Brot und Mehl nur auf die Brotkarte abgegeben und entnommen werden, deren Abschnitt das Stichwort „Neuer Markt“ tragen. Vom 8. Mai 1922 ab darf der Brotpreis im Kleinverkauf nicht übersteigen: bei Großbrot im Gewicht von 2000 Gramm 15,40 M., bei Kleinbrot im Gewicht von 80 Gramm 0,50 M.

„**Leben großen Leids**“, das Volksstück Adolf Philipps seligen Andenkens aus dem schon lang entschlafenen Deutsch-Amerikanischen Theater in der Epenider Straße, wird jetzt für die Manege bearbeitet, im Zirkus Busch aufgeführt. Die Ensemblebesetzung des munteren Stückes, dessen gemütvolle Einstellung uns heute reichlich sonderbar erscheint, eignen sich ganz gut für das große Zirkuskund mit der primitiven Perspektive. Weniger gut fahren dabei die lustigen Dialoge: ein Teil verliert fast gänzlich und der andere wirkt nicht konzentriert genug. Immerhin amüsierte sich das Publikum über die vorzügliche Wiedergabe der schlaf fertigen Berliner Typen, vor allem über Hans Lüpfschütz, dem ersten „Louis Strömloch“ des Deutsch-Amerikanischen Theaters. Henry Henric als Lehmkühn und die quacksalberische Anty Kuhlmann als Näherin aus „Wärne“ in Sachen mühten sich mit Erfolg, das auch durch die Velleits nicht gehobene schleppende Tempo der Aufführung zu forcieren. Zum Schluß war aner kennenswert, daß die Regie neben der Fahne von doximal unter erfreulicher Nichtberücksichtigung der anodronistischen Wirkung ein großes schwarzrotgoldenes Banner einfügte.

Bezirksbildungsausschuss Groß-Berlin. Donnerstag, den 11. Mai, 8 1/2 Uhr Sitzung des engeren Bildungsausschusses im Bureau des BSW, Lindenstr. 3, 2. Hof 2 L., Zimmer 8. Die Anwesenheit aller Mitglieder ist dringend erforderlich. — Sonntag, den 14. Mai, nachmittags 4 Uhr, in der Aula des Friedrich-Realschulmanns, Nittenwalder Str. 37, Konferenz aller Groß-Berliner Bildungsausschüsse. Abends 7 1/2 Uhr: Vortragsabend. — Die Delegierten erhalten eine Eintrittskarte bei Abgabe ihres Randbills. Für andere Teilnehmer Eintrittskarten zum Preise von 4 M.

Siedlung Heerstraße. Wir sind jetzt in der Lage, allen Freunden unseres Blattes die Zeitung durch die Botenfrau ausliefern zu lassen. Wir bitten daher, Bestellungen direkt an uns zu adressieren oder in der Ausgabezeitstelle Kaiserdamm 101 aufzugeben. Auch folgende Straßen können durch Botenfrau bedient werden: Löhren-Allee, Reidenburg-Allee, Soldau-Platz, Lammberg-Allee, Loh-Allee, Heerstraße und Kaiserdamm von Nummer 57 ab.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

1. Kreis Kreuzberg. Montag, den 8. Mai, 7 1/2 Uhr, bei Reim, Urbanstr. 29, Kreisvorsitzungsabend. — Montag, den 8. Mai, 7 1/2 Uhr, Bezirksversammlung sämtlicher Ortsvereine und Kandidaten im Lokal „Zum Anker“, Wilmanns, Ecke Wilmannsstraße. Alle Schulen des Kreises müssen vertreten sein. Die noch fehlenden Kandidatenscheine sind mitzubringen. Sozialistische Lehrer und Eltern sowie die Abteilungsleiter sind ebenfalls eingeladen.
2. Kreis Prenzlauer Berg. Montag, den 8. Mai, 7 1/2 Uhr, Bezirksversammlung in der Aula des Realschulmanns, Kaiser-Friedrich-Straße 210. Tagesordnung: „Die kommenden Ortsvereine“, Referent Genosse Döhl. Sämtliche Ortsvereine, Beisitzer und Helfer am Tage der Wahl müssen erscheinen.
3. Kreis Mitte. Montag, den 8. Mai, 7 1/2 Uhr, Kreisvorsitzungsabend bei Groß, Niederlehrenstraße, Berlin Str. 128.
4. Kreis Friedrichshagen. Montag, den 8. Mai, 7 1/2 Uhr, erweiterte Kreisvorsitzungsabend bei Schudert, Röhrenstraße Str. 3.
5. Kreis Charlottenburg. Dienstag, den 9. Mai, 7 1/2 Uhr, findet bei parteigegenständlichen Eltern, deren schulpflichtige Kinder die 7. und 8. Schuljahre vollenden, bei Stein, Passauer Str. 35, eine wichtige Besprechung statt. Aufstellung der Kandidaten.
6. Kreis Köpenick. Dienstag, den 9. Mai, 7 1/2 Uhr, erste Elternversammlung der höheren Schulen im Friesenhof der Gemeindefabrik Köpenick. Es kommen folgende Schulen in Frage: Städtisches Gymnasium, Realschulmann, Oberrealschule, Realschule 1. und 2. Zentrum und die drei Mittelschulen. Alle Eltern, die im dem Boden der freiwirtschaftlichen Schule leben, sind eingeladen.
7. Kreis Spandau. Dienstag, den 9. Mai, 7 1/2 Uhr, in der Dorstener-Schule, Freiheit. Sitzung des Kreisvorsitzungsabends, der Bezirksleiter, der Vertrauensleute an jeder Schule und der Kreisgruppenleiter. Tagesordnung: Die Ortsvereine.

Morgen, Montag, den 8. Mai:

1. 7 1/2 Uhr bei Wegner, Gr. Präsidentenstr. 9, Sitzung sämtlicher Funktionäre.
2. 7 1/2 Uhr bei Rißert, Steinmühlstr. 26, Sitzung der Bezirksleiter und Betriebsvertrauensleute.
3. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
4. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
5. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
6. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
7. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
8. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
9. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
10. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
11. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
12. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
13. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
14. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
15. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
16. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
17. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
18. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
19. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
20. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
21. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
22. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
23. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
24. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
25. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
26. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
27. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
28. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
29. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
30. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
31. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
32. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
33. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
34. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
35. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
36. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
37. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
38. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
39. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
40. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
41. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
42. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
43. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
44. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
45. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
46. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
47. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
48. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
49. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
50. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
51. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
52. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
53. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
54. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
55. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
56. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
57. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
58. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
59. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
60. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
61. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
62. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
63. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
64. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
65. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
66. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
67. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
68. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
69. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
70. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
71. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
72. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
73. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
74. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
75. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
76. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
77. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
78. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
79. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
80. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
81. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
82. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
83. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
84. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
85. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
86. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
87. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
88. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
89. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
90. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
91. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
92. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
93. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
94. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
95. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
96. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
97. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
98. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
99. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
100. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
101. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
102. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
103. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
104. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
105. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
106. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
107. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
108. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
109. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
110. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
111. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
112. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
113. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
114. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
115. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
116. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
117. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
118. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
119. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
120. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
121. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
122. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
123. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.
124. 7 1/2 Uhr bei Jungermann, Fehlbauer Str. 34, Sitzung der Ortsvereine und Betriebsvertrauensleute bei Trümmer, Fehlbauer Str. 3.

125. **Wt. Weihenstephan.** Die Zeitung der Weihenstephaner Volkshochschule von anheben um 7 1/2 Uhr in der Aula des Realschulmanns, Weihenstephaner Platz, eine öffentliche Elternversammlung. Referent: Dr. Schmidt. Die heutige Gesundheitslage des Kindes. 2. Teil. Dr. Gerhardt. Die gesunde Ernährung des Kindes in Schule und Haus. Eintritt frei.

Frauenveranstaltungen:

84. **Wt. Zankwitz.** 8 Uhr bei Lehmann, Kaiser-Wilhelm-Straße, Zankwitz.
 121. **Wt. Karlsruher.** 7 1/2 Uhr bei Frau, Reim-Haberer, Ecke Adelsstraße, Vortrag der Frau, Ina Todenhagen: „Familie, Ehe und Sozialdemokratie“. Neuwohl der Leiterin.
- Lebermorgen, Dienstag, den 9. Mai:**
6. **Wt. 7 1/2 Uhr** Funktionärssitzung bei Dobrowolski, Ewinemünder Str. 11.
 31. **Wt. Charlottenburg.** 7 1/2 Uhr bei Schellbach, Adolph-Str. 6, erweiterte Ortsversammlung mit Referat von Gruppenführern.
 74. **Wt. Zehlendorf.** 7 1/2 Uhr im Kaiserhof, Potsdamer Straße, Mitglieder-Versammlung. Thema: „Das Bildungswesen in der Partei“. Referent: Albert Dörfler, 2. Ortsleiterwahl. Nachher humorsitische und musikalische Vorträge.
 88. **Wt. Schöneberg.** 7 1/2 Uhr im Gefängnis des Helmholz-Gymnasiums, Abteilungsversammlung. Thema: „Die Ortsleiterwahl“. Referent: Genosse Schäfer.
 121. **Wt. 7 1/2 Uhr** Funktionärssitzung bei Pfeiffer, Köhlener Str. 11. — 82. **Wt. 7 1/2 Uhr** im Lokal Puppel, Kaiser-Friedrich-Str. 173, wichtige Sitzung der Ortsvereine und Kandidaten der Schulen Götterbergplatz und Richardplatz.
- Jugendorganisationen. Gruppe Zehlendorf:** 7 Uhr im Jugendheim Postweg 18, Vortrag: „Meine Erlebnisse im Bergbau“. Referent: Genosse Oppenheimer.

Jugendveranstaltungen.

Morgen, Montag, den 8. Mai:

Karlshorst: Jugendheim Gemeindefabrik Auguste-Viktoria-Str. 48, Mitglieder-Versammlung.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Verein der Arbeiter für Frauenbildung. Bezirk II (Schöneberg-Friedenau): Dienstag 7 1/2 Uhr in der Schulanka Feurigstr. 57, Mitglieder-Versammlung.

Sport.

- Rennen zu Grunewald am Sonnabend, den 6. Mai.**
1. **Kennen.** 1. Wabbe (Palle), 2. Stoffel (Krüger), 3. Lindenblüte (Kofina). Tot: 39 : 10, Platz: 11, 11 : 10. Ferner liefen: Gerbthum, Kaitaler, Baltari, Caluona.
 2. **Kennen.** 1. Woralda (Altmann), 2. Bolaca (Larraz), 3. Dilsch (Behr). Tot: 358 : 10, Platz: 34, 27 : 10. Ferner liefen: Lehndorf, Brodas, Ribericus, Flette, Theodas, Young Star, Jess, Clement, Hartenstein, Schabe.
 3. **Kennen.** 1. Wolfram III (G. Nank), Heinrich geg (Diejst), 2. Schilling (Staudinger). Tot: 70 : 10, Platz: 29, 20 : 10. Ferner lief: Freigeit.
 4. **Kennen.** 1. Charlatan (Neuler), 2. Saloppe (Danef), 3. Granola (Wenzel). Tot: 205 : 10, Platz: 34, 24, 28 : 10. Ferner liefen: Rische, Kempfster, Lolo, Giba, Trigonon, Seltzger, Kipfel, Hs II, Godelou, Gardeobe.
 5. **Kennen.** 1. König Widas (Diejst), 2. Damenweg (Zimmermann), 3. Freideuter (Nank). Tot: 15 : 10, 3 liefen.
 6. **Kennen.** 1. Nicotin (Staudinger), 2. Radiola (Behr), 3. Widinger (Benz). Tot: 28 : 10, Platz: 13, 19 : 10. Ferner lief: Wiebedgott.
 7. **Kennen.** 1. Kern (Neuler), 2. Ränderhauptmann (Larraz), 3. Kofing (C. Schmidt). Tot: 85 : 10, Platz: 26, 19, 25 : 20. Ferner liefen: Wladar, Kugur, Gied, Scapa, Belleus, Schipper, Landtreider, Pflao, Grefelberg, Harmobius, Lihello, Belfall, Dolaj Lama, Blaf Karf.

Wetter bis Montag mittag. Vielwolke, nur vorübergehend etwas härter kühlt und besonders im Norden schwache leichte Gewitter. In den Tagesstunden ziemlich warm.

(Schluß des reaktionellen Teils.)

Etablissement Café Zielka Friedrichstr. 59/60, Ecke Leipziger Straße. Gr. Mai-Programm. 4 1/2 u. 7 1/2 Uhr.

M. SCHULMEISTER
KOTTBUSER TOR
Herrenanzüge v. 1375-3500 M.
Herrenschlüpfer v. 1450-3000 M.
// Regenmäntel //

Stoffe für Herren- u. Damen-Bekleidung beste Fabrikate, große Auswahl, Verkauf meterweise
Koch & Seeland G. m. b. H.
Gertraudenstraße 20-21.

Audolph Herbolz

BERLIN C 2 / BREITESTRASSE / BRÜDERSTRASSE

Preiswerte Angebote in Stoffen für Damenbekleidung

WOLLSTOFFE

Gestreifte Rockstoffe	Band- und römische Streifen, Breite 105-150 cm	das Meter von M.	89.- an	Karierte Stoffe	Schottische, Block- u. Phantasiekaros, Breite 85-130 cm	das Meter von M.	75.- an
Covert-Coats	In mittelfarbigen Tönen für Kostüme und Mäntel, Breite 130-150 cm	das Meter von M.	325.- an	Alpaka u. Panama	für Kleider, Mäntel, Schürzen u. Herrenjackets, in marine u. schwarz, Br. 110-130 cm, das M. v. M.		82.- an
Lodenstoffe	in praktischen Melangen für Kostüme und Mäntel, Breite 150-140 cm	das Meter von M.	225.- an	Klare Stoffe	Glatte und gestreifte Schleierstoffe in farbig und schwarz, Breite 90-100 cm	das Meter von M.	131 ⁵⁰ an
Einfarbige Kostümstoffe	in neuzeit. Bindungen u. Farben, marine u. schwarz, Br. 130-140 cm, das M. v. M.		160.- an	Bedruckte Wollmusseline	neuzeit. Muster auf hellen, mittlen u. dunkl Grundf. Br. 77 cm, das M. v. M.		96.- an
Einfarbige Kleiderstoffe	in neuzeit. Bindungen u. Farben, marine u. schwarz, Br. 85-110 cm, das M. v. M.		98.- an	Blusenstoffe	Einfarbig, kariert und gestreift, waschbare Flanelle, Breite 70 cm	das Meter von M.	53.- an
Mantelstoffe	Neuzeitige Webarten in einfarbig und gemustert, Breite 130-140 cm, das Meter von						



Wirtschaftsartikel

Ullstein-Schnittmuster
in allen Jandorf-Geschäften

- | | | |
|--|--|---|
| Rosshaarbesen 54 ⁵⁰ | Wäscheleinen 27 ⁵⁰ | Wanne verzinkt ca. 60 cm 195 ⁰⁰ |
| Rosshaarhandfeger 24 ⁵⁰ | Klammern Schock 7 ⁵⁰ | Kohlen-Platte „Dalli“ 115 ⁰⁰ |
| Handfeger schwarz 16 ⁷⁵ | Armleplättbretter bezog. 19 ⁵⁰ | Teelöffel Aluminium 1 ⁴⁵ 1 ⁹⁵ |
| Stubenbesen schwarz ... 29 ⁵⁰ | Waschtopf verzinkt m. Ein-
satz u. Deckel 195 ⁰⁰ | Esstöffel Aluminium 2 ⁹⁵ 3 ⁹⁵ |

- | |
|--|
| Fülllöffel Aluminium 22 ⁵⁰ |
| Messerkasten Holz 10 ⁷⁵ |
| Springformen 10 ⁵⁰ |
| Isolierflaschen ca. 1/2 Liter 49 ⁵⁰ |
| Kleiderbügel 1 ⁹⁵ |

Porzellan bunt

- | |
|---|
| Vorratsstonne 19 ⁷⁵ |
| Gewürztonne 5 ⁹⁵ |
| Salz- od. Mehlreste 49 ⁵⁰ |
| Satz Töpfe 6 Stück 49 ⁷⁵ |
| Maschinentöpfe 6 ⁷⁵ |

Porzellan mit Goldrand

- | |
|--|
| Tee-Kanne 19 ⁷⁵ |
| Chokoladen-Kanne 29 ⁵⁰ |
| Milchtopf 12 ⁷⁵ |
| Tasse mit Untertasse 9 ⁷⁵ |
| Abendbrotteller 12 ⁷⁵ |

Emaillewaren

- | | |
|--|--|
| Maschinentöpfe 5 ⁵⁰ | Fülllöffel neublau 9 ⁷⁵ 12 ⁷⁵ |
| Kinderbecher dekoffert 7 ⁹⁵ | Schaumlöffel neublau 14 ⁵⁰ |
| Kaffeekannen neublau 33 ⁵⁰ | Schüsseln weiß 22 ⁵⁰ |
| Teesiebe weiß 3 ⁹⁵ | Seifenhalter für die Wand 13 ⁵⁰ |
| Kaffeeseibe weiß, mit Stiel 4 ⁵⁰ | Waschbecken Porzellan-
form, dekor. 89 ⁵⁰ |
| Butterdosen Porzellanform 26 ⁵⁰ | Wasserkannen Porzellan-
dekoriert 79 ⁵⁰ |
| Durchschläge weiß oder
neublau 15 ⁹⁵ | Nachtgeschirre Porzellan-
dekoriert 55 ⁰⁰ |
| Essenträger neublau 29 ⁵⁰ | Konsole m. Maß, Muschelform,
weiß 65 ⁰⁰ |
| Trichter weiß 4 ⁷⁵ 6 ⁷⁵ | Konsole m. Maß, Muschelform,
Delftmuster 75 ⁷⁵ |
| Milchkannen mit Bügel 39 ⁵⁰ | Wassereimer ca. 28 cm 58 ⁵⁰ |
| Speiseteller weiß 6 ⁹⁵ | Mülleimer mit Deckel und
Schrift 175 ⁰⁰ |

Glaswaren

- | |
|--|
| Butterdose 12 ⁹⁵ |
| Käseglocke 29 ⁵⁰ |
| Kompotteller 3 ⁹⁵ |
| Zuckerschale auf Fuß 7 ⁹⁵ |
| Wassergläser 1 ⁹⁵ |

Steingut

- | |
|--------------------------------------|
| Oberstasse 1 ⁹⁵ |
| Unterstasse 1 ⁹⁵ |
| Vorratsstonne 5 ⁷⁵ |
| Gewürztonne 3 ⁹⁵ |
| Salz- od. Mehlreste 14 ⁷⁵ |

Fleischtöpfe

braun emailliert
ca. 24 26 28 cm

48⁵⁰ 52⁵⁰ 59⁵⁰

Randtöpfe

weiss, hohe Form,
ca. 28 cm

89⁵⁰

Schmortöpfe

Emaille, verschiedene Farben
ca. 22 cm 24 cm

29⁵⁰ 39⁵⁰

Speiseteller tief oder flach .. 2⁹⁵
2 Gasplättchen mit Erhitzer 195⁰⁰

Jandorf

Belle-Alliance-Str.

Gr. Frankfurter Str.

Brummenstr.

Kottbuser Damm

Wilmsdorfer Str.

Ständiges Lager
von über
150 Standuhren
in allen
Gold- u. Silberarten
Schrägliche Garantie
14 Karat Gold - Arm-
band-Uhren sowie
Herrn-Uhren, Gold-
Trauringe.

**Juwelen, Silber-
kästen nach Gewicht,
Alpaka-Bestecke**

Alle Juwelen, Gold- u.
Silberwaren werden
zu höchsten Tages-
preisen angekauft.

Karl Wutke
Hilfenbergrasse
Jugendstr. 16
4te Gasstrasse
(St. 10/11)
Begründet 1900.

Wo kleide ich mich gut und billig?
Nur im
Konfektionshaus des Westens
Potsdamer Straße 132

weil es ein Etagegeschäft ist und die hohen Spesen spart, was dem kaufenden Publikum in den gestellten Preisen zugute kommt.

Entzückende Auswahl:
Mäntel, Kostüme, Kleider, auch in Vollvoile,
herrlichste Farben
Blusen, Jumpers, Trauerblusen usw.

Ferner elegante Damen-Wäsche in feinsten Ausführung.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet!

Als Selbsthersteller
liefern ich in Qualität
und Preisen einzig da-
stehende

Trauringe

1 Ring, Dukahgold, von 250,- an
1 Ring, 585 gestempelt, von 200,- an
1 Ring, 333 gestempelt, von 100,- an
Garantieschein für gesetzlichen Goldgehalt.

D. R. G. M. Ausführlicher Katalog nach auswärts geg. Rückporto.

H. Wiese, Juwelier
Artilleriestraße 30 und Passauer Straße 12
5 Min. v. Bahn, Friedrichstr. 1 Min. v. Wittenb.-Pl. Nähe Zoo
Telephon: Norden 1030. Telephon: Steinplatz 11500

Quecksilber
kauft höchstzahlend
Heinrich Trapp, Bentzstr. 10
(Laden nahe Spittelmarkt)

Zähne von 15 M. Teilzahl 1/3 Gar. Krönen
an 30 M. Zahn- u. Einspr.
h. schmerzlos. Umarb. schlechtes. Aeb. Hg. u. f.
Zahnarzt Dr. Wolf, Potsdamer Str. 55, Rechtsb. St. 10. 9-7

Kostenlos

führen wir Ihre Prozesse, er-
teilen Handels- und Privat-Aus-
künfte an allen Orten der Welt,
vermitteln Grundstücks- und
Geschäftsverkäufe, be-
schaffen Hypotheken-Dar-
lehen, regeln Geschäftskrisen

„Victoria“, Berlin SO 26, Oranienstr. 31

Riespreise zahle ich für
Gold- u. Silbersachen
Uhren, alte Münzen, Platin
Zahngelisse b. 10 000 M., Zähne b. 300 M.
Brillanten, Schmucksachen, Ferngläser
Karl Hodam, Linkstr. 33/34
an der Eichhornstraße, Potsdamer Platz

Große Weiten Leopold Gadiel Königstr. 22-26. Wetterfeste Loden-Mäntel für Damen, 575.-

Riesen-Abschlüsse zu billigen Preisen bieten Gewähr, den Sommerbedarf günstig einzudecken.

Hochelegante Frühjahrs-Modell-Mäntel selbst für den verwöhnten Geschmack.

Hochfeine Frühjahrs-Mäntel, moderne Formen, neue Stoffarten, von 775.- an	Fesche Jungmädchen-Mäntel.
Elegante Tuch-Capes H. 1575.- 1875.- schwarz u. farbig.	Seiden- u. Voile-Blusen, hochelegante sowie einfache, weiß u. farbig.
Hocheleg. Sommerkleider nur Neuheiten 375.- 475.- 675.- an.	Fesche Reinwollene Kleiderröcke, viele Farben, neue Formen.
Hocheleg. Sommerkleider nur Neuheiten 375.- 475.- 675.- an.	Reizende Woll-Kleider, große Farbenswahl von 675.- an.
Strickjacken 475.- an auch ganz elegant	Morgenröcke Seide, Voile, Musseline usw., neueste Macharten
Strickjacken 475.- an	Aparte Jumper-Blusen Wolle 425.- Seide 1575.-

Besonders günstige Gelegenheit für Brautausstattungen u. Ergänzungen im Haushalt.	Damen-Hemden 98.- 125.- mit Hand-Stickerel 155.-	Ueberschlaglaken dazu passend Kleider-Bezüge 465.- 110.-	Die grosse Mode! Weisse mollige Flauchmäntel modernster Art von 1975.- an
Badelaken, Bademäntel große Auswahl. Frottierhandtücher 69.-	Damen-Beinkleider 125.- 150.- Hemd und Beinkleid, in reicher Stickerel 395.-	Bettgarnituren in Dimitt, Reuforce, Linon, Damast 675.- 775.-	Ausserst fesche Sport-Kostüme auf Seide Mk. 1275.-, 1875.-, 2275.-
	Damen-Nachthemden 198.- mit reicher Stickerel 225.-	Hemdentuch, gute Qual., p. Mtr. 35.- 45.-	
	Prinzess-Unterröcke 375.-	Linon 130 cm breit, per Mtr. . . . M. 98.-	
		160 cm breit, per Mtr. . . . M. 115.-	
		130 cm br. per Mtr. . . . M. 115.-	
		160 cm br. per Mtr. . . . M. 135.-	
	Farbige Herren-Oberhemden mit 2 Kragen Halsweite 35-43 cm Mk. 295.-		

Mengenabgabe in allen Artikeln vorbehalten.

Mittwoch, den 10. Mai: Besonderer Verkauf von Kinder-Konfektion aller Art.

Hochfeine, wollene Knaben- u. Mädchen-Frühjahrs-Mäntel alle Größen, beste Qualitäten

Wollene Knaben-Anzüge bis 16 Jahre, Kiesel- u. Sportformen Knaben-, Sport- u. Kieler-Blusen u. Hosen	Knaben-Wasch-Anzüge weiss u. gestreift gute Qualitäten	Dirndl-Kleider 45-110 cm Preis je nach Größe 55.- 65.- 75.- 133.-	Seiden- u. Voile-Mädchen-Kleider alle Größen, reizende Macharten
--	--	---	--

Jeder soll's wissen!



Wir setzen unsern Stolz darein, durch immer vorteilhaftere Angebote unseren alten Ruf allergrößter **Leistungsfähigkeit** aufrecht zu erhalten.

Hier wieder ein paar treffende Beispiele dafür.

Elegantes Kleid

aus feingeripptem, blauem Sergestoff. Mit entz. Zickzack-Stückerei, andersfarbigem Kragen

495.-

Moderner Sommermantel

aus heller Fantasieware, in der beliebten, weiten Schlüpferform, mit schmucker Stepperelverzierung

375.-

C&A

Königstrasse 33
Am Bahnhof Alexanderplatz
Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bahnhof



Blaue Kostüme
750.- 1150.- usw.

Fantasie-Kostüme
595.- 975.- usw.

Covercoats
475.- 650.- usw.

Tuchmäntel
850.- 1250.- usw.

Fantasiemäntel
295.- 495.- usw.

Wollkleider
395.- 595.- usw.

Waschkleider
275.- 475.- usw.

Wegen des erfahrungsgemäß starken Andranges auf unsere Inseratangebote können schriftliche Bestellungen auf dieselben nicht berücksichtigt werden!

Bötzow-Brauerei

Berlins größte und älteste Privatbrauerei

Neu!

Besonders stark eingebraut

Exportbier-Dunkel

in

Flaschen und Syphons

Überall erhältlich

Verbandstag der Bauarbeiter.

Der Deutsche Bauarbeiterverband hält in der Zeit vom 8. bis 13. Mai in Leipzig seinen 4. ordentlichen Verbandstag ab.

Der Deutsche Bauarbeiterverband hält in der Zeit vom 8. bis 13. Mai in Leipzig seinen 4. ordentlichen Verbandstag ab.

466 000 Mitglieder.

Der finanzielle Stand des Verbandes ist im ersten Teil der Berichtszeit durch die fortschreitende Geldentwertung und durch die sich daraus ergebenden sehr umfangreichen Lohnbewegungen sowie durch eine zeitweise sehr große Arbeitslosigkeit der Verbandsmitglieder ungünstig beeinflusst worden.

Verbandsvermögen 57 1/2 Millionen Mark.

Der Verbandsvorstand schlägt die Beibehaltung des erhöhten Beitrages vor; andere Anträge wollen, um der Geldentwertung einigermaßen Rechnung zu tragen, die Kampfkraft des Verbandes zu erhöhen und auch für die Sozialisierung die erforderlichen Mittel zu bekommen, den Beitrag über einen Stundenlohn hinaus erhöhen.

Jahresberichtsfrage im Baugewerbe

Die ganze deutsche Wirtschaft ungünstig beeinflusst wird und damit große Teile der Arbeiterschaft durch Arbeitslosigkeit geschädigt werden. Des Weiteren hat der Vorstand den Wiederaufbau Nordfrankreichs mit Hilfe deutscher Bauarbeiter zu fördern gesucht, was ihm allerdings infolge der ablehnenden Haltung der französischen Regierung nicht gelungen ist.

Neuorganisation der Jugendabteilungen

wurde in Angriff genommen; für den Neuaufbau und die Arbeit der Abteilungen legt der Vorstand dem Verbandstage Richtlinien zur Beschlussfassung vor. Die Sozialisierung des Baugewerbes und des Wohnungswesens hat der Vorstand mit aller Kraft zu fördern versucht.

Bei den Verhandlungen des Verbandstages wird voraussichtlich der Bericht des Verbandsvorstandes einen breiten Raum einnehmen. Aufsteht doch der Vorstand, um den Verband vor der Zerrüttung durch kommunistische Umtriebe zu bewahren, eine Anzahl Mitglieder aus dem Verbande ausschließen und zwei Vereine ganz aufheben.

Verbandsvorstandes und auf die Rückgängigmachung der gegen die Störer der gewerkschaftlichen Arbeit unternommenen Maßnahmen hinauslaufen. In seinem Bericht an den Verbandstag spricht der Verbandsvorstand die Überzeugung aus, daß die Ordnung im Baugewerbe nur durch ein radikales Vorgehen aufrechtzuerhalten gewesen ist, da die Kommunisten alle Maßnahmen zur Beachtung der Verbandsordnung und zur Einhaltung der Verbandsratsbeschlüsse in den Wind geschlagen hätten.

Schaffung eines Deutschen Baugewerksbundes

legt der Verbandsvorstand einen fertigen Satzungsentwurf vor, der die Umgliederung der jetzigen Fachgruppen des Verbandes in Berufsverbände des Deutschen Baugewerksbundes und den Anschluß aller auf dem Boden des Baugewerksbundes stehenden baugewerb-

Reichsjammlung „Brüder in Not“ für die hungernden Rußlanddeutschen und für deutsche Auslandsflüchtlinge

Bankkonto: Preussische Staatsbank, Berlin W 56 Postkassenkonto: Berlin NW 7, Nr. 656 00

lichen Organisationen vorsieht. Die übrigen baugewerblichen Verbände werden voraussichtlich Vertreter zum Verbandstag entsenden. Doch haben sich von ihnen bis jetzt nur einige kleine Organisationen für den Zusammenschluß in einen Baugewerksbund ausgesprochen.

Ueber den

Stand der baugewerblichen Sozialisierung

erstattet der Verbandsvorstand ebenfalls einen schriftlichen Bericht. Danach hat der Verbandsvorstand die vom Karlsruher Verbandstag bereitgestellten 5 Millionen Mark zur Förderung der baugewerblichen Sozialisierung reiflos im Verband sozialer Baubetriebe angelegt. Der Verband sozialer Baubetriebe hat mit Hilfe dieser und der sonst von den Gewerkschaften aufgebracht Mittel 15 Bauhüttenbetriebsverbände eingerichtet, denen etwa 200 soziale Baubetriebe angeschlossen sind. Der Vorstand beantragt, der der Verbandstag möge genehmigen, daß von jedem bei der Verbandshauptkasse eingehenden Verbandsbeitrag 50 Pf. für die Sozialisierung des Baugewerbes verwendet werden.

Eine eingehende Aussprache wird sich voraussichtlich auch zum Neuabschluss des Tarifvertrags

ergeben. Es handelt sich dabei nicht um die Löhne, sondern nur um den Mantelvertrag, der eine Reihe von Neuerungen bringt. Es liegen Anträge vor, die den Abschluß eines Reichstarifvertrags ablehnen und an seiner Stelle autonome Bezirksstarife verlangen. Auch zum Bauarbeiterschatz liegen eine Anzahl Anträge vor, so daß die ganze Woche vom 8. bis 13. Mai mit wichtigen Beratungen ausgefüllt sein wird. Wir werden über sie berichten.

Aus der Partei.

Ausschluß aus der Partei.

Auf einstimmigen Vorschlag der Untersuchungskommission wurde Dr. Bendiner in der gestrigen Sitzung des Bezirksvorstandes der sozialdemokratischen Organisation Groß-Berlin einstimmig aus der Partei ausgeschlossen.

Filmschau.

Die Filme der Woche.

Am Wochenanfang folgte man ohne besondere Teilnahme den vorzüglichen „Am roten Klotz“, die Hanna Henning nach dem gleichnamigen Roman von King Solbe in die Bilder eines Films auflebte. Von einzigem Reiz ist nur die Betonung der aus dem landschaftlichen Rahmen geschöpften Stimmung. Der Film spielt auf der Insel Skül und an der freilich fiktiven Küste. In der Kulmination des Defäkoloris sind Hanna Henning ein paar hübsche Einfälle gelungen; in dieser Hinsicht wurde sie auch von dem Photographen gefördert, der sich zwar auf keine gewagten Experimente einließ, aber manchen feinen Ton in die Bilder brachte. Die Handlung zwischen älterer Unterhaltungs-Literatur, nämlich Abenteuern und den Klängen eines Kapitalverbrechens hin und her verwebend, herrscht die Fülle der Spielfilme nicht, vermehrt sie nur. Zeitvertreib und Agnes Straub geben sich der Kunst des Ausdrucks mit künstlerischer Vollendung hin. — Vorher sah man eine beläunzend dumme Verfilmung der Geschichte von „Robinson Crusoe“ und machte sich über geradezu maßlose Titel und jesuitische Unbeholfenheiten.

Den wunderschönen Spensta-Film „Grollen“, ein Meisterwerk der neuen, alten Künste in weitem Bogen ausbreitenden Regiearbeit. Koris Stiller brachte der Primus-Palast in der Potsdamer Straße zur Neuaufführung. Der Film ist in Berlin bekannt; besser hätte man nicht tun können, als ihn wieder zu zeigen. Die Weltreise in der Handlung, im Spiel, in der Photographie mahnt unsere heimischen, oft noch viel zu draufgängerischen Spielfilme zur zarten Ruhe nordischen Vorbildes. Es wäre gut, hätte sich mancher — natürlich nur dort, wo es auch am Platze — an dieses Vorbild. Das abgeleitete Spiel von Anders de Wahl, von Lona Zege, Rache Bolander und Lars Hansen bietet wirksamen Genuß.

„Lachen der Liebe“ ist der für eine kaum zusammengefügte Handlung gemächlich geführte Titel, die durch den Film illustrierte Volkstümlichkeit umschlingt. Das Kinora-Theater, das ein gemischtes Programm hat, brachte dieses Filmstück mit dem Uebergang vom Bildlichen zum wirklichen Spiel heraus. Man stellt auf der Leinwand (wie sonst oft Bildlich) wieder den laufenden Kosenstreifen, noch den zappelnden Kapellmeister. Der Sänger nimmt mehr und mehr die Rolle des eigentlichen, jetzt wohl zeitlich überwundenen Erklärers ein. Die Bilder sind freilich meistens ein paar Meter zu kurz, um sie mit dem Gesang in einen genaueren geistigen Einklang zu bringen. Ein Hauch an der Musik ist es ferner, wenn in breit-sourigen Buchstaben die Anknüpfung der Handlung erscheint. Bei dem Herausstreifen des lebenden Spielers läßt man erfrischenderweise auf der Leinwand nicht alles Leben erstarren, aber da der Sänger selbst nahezu zur Regungslosigkeit verurteilt ist, wirkt die Wiederholung eintönig. In der Beziehung, den Ausgabentitel des Films zu erweitern, hat man einwilligen nur das Bedürfnis nach Abwechslung befriedigt. Man laßt den Eindringel redlicher Worte, doch ist das Arbeitsergebnis noch ohne besondere Bedeutung.

Bei Kopfschmerz Cirrovanille

Zähne 10 u. 15 M. mit Friedenskauschuk

Unsere Riesenvorräte befriedigen jeden Wunsch in Bezug auf Mode-Preisgestaltung

- Kinder-Schnürstiefel schwarz echt Chevreau, bequeme rationale Form. Grösse 18-21. Aussergewöhnlich billig 58.00
Kinder-Spangenschuhe prima grau und beige Leinen, mit La Ledersohlen und Absatz. Sowie Vorrat. Grösse 27-35 68.00
Kinder-Spangenschuhe prima Kindbox u. Chrom-Chevreau, prima Ausfüh., vorzögl. Paarmform. Gr. 31-33 62,50, Gr. 27-30 72.00
Kinder-Halbschuhe aus Schaffner, aus Chrom- und Rosa-Chevreau, mit und ohne Lackkappe. Sehr preiswert. Grösse 31-33 98,00, Grösse 27-30 88.00
Damen-Leinenschuhe weisse, mit Spange, starke Strassenbeschulung. Ledersohle, kurze, mod. Form. Aussergewöhnlich billig 72.00
Damen-Spangenschuhe prima weisse Leinen, neue moderne Form, mit eleganten, hohem Absatz. Extra billig 169.00
Damen-Schnürschuhe in weisse Leinen, elegante, runde moderne Form mit Derbyschnitt. Ausserst preiswert 169.00
Damen-Schnürstiefel prima Kindbox, mit Derbyschnitt, oder Ringhebel, breite und moderne Form, mit halbhohem Absatz. Aussergewöhnlich preiswert 290.00
Damen-Spangenschuhe in echt Chevreau, elegante runde Form, mit Pompadour-Absatz. Ausserst preiswert 295.00
Damen-Halbschuhe braun echt Chevreau, kurze mod. Form, mit klein. Ledersohle, eleg. Abs. Sowie Vorrat 390.00
Damen-Halbschuhe braun echt Chevreau, mit Lasche u. Ringel sowie 2 Knöpfen, extra leicht, eleg. Verarbeit. 475.00
Damen-Halbschuhe braun echt Chevr., neueste spitze u. runde Form, mit halbhohem eleg. Absatz. Sehr preiswert 575.00
Herren-Schnürstiefel in Kindbox, mit Besatz und Derbyschnitt, eleg. moderne Form. Aussergewöhnlich billig 390.00
Herren-Halbschuhe braun echt Boxhalf, eleg. bequeme Form, aussergewöhnlich billig. Original Goodyear-Welt 590.00
Tennis-Schuhe prima weisse Leinen, mit prima Chromledersohle, sehr bequeme Form. Ausserst preiswert. Grösse 43-46 195,00, Grösse 45-42 165.00
Lasting-Halbschuhe Zug- und Schnürschuhe, mit Ledervorderrücken und Halbschleifenleder, mit starkem Ledersohlen und Absatz. Ausserst preiswert. Grösse 43-46 195,00, Grösse 45-42 168.00

Stiller

Brillanten Platin Gold Silber BRUCH und BARREN

Gardinen Sonderangebote Gelegenh. - Käufe in Resten

Trauringe Dukal-Gold, 900 gest. von 200.- M. an 333-585 gest. in großer Auswahl.

Kinderwagen In grosser Auswahl P. Raddatz & Co. Berlin W, Leipziger Strasse 122-123

Möbel-Ausstellung Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Wohnsalons, Dielen, Küchen usw.

Passage-Bad Kottbuser Damm 79

Neukölln, Burgstr. 57 am Ringbahnhal.

Überall in Zigarrengeschäften erhältlich d. echte Kapitän-Kautabak

